

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

235 (7.10.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-546335)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.50 Reichsmark frei Haus, für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 76) 1.95 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.30 Reichsmark.

Republik

Einzelnen: mm-Jeile od. dem Raum für Abstr. Wilhelmsh. u. Ums. 12 Pf., Familienanzahl 10 Pf. für Anzeig. auswärts. 25 Pf. Restamen: mm-Jeile lokal 60 Pf., ausm. 85 Pf. Abstr. nach Tarif. Postvorschriften unvorbindl. Geschäftsstelle in Oldenburg: Rahlensstraße 72. Fernsprecher Nr. 1793

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58 Wilhelmshaven-Rüstringen, Freitag, 7. Oktober 1927 * Nr. 235 Redaktion: Peterstraße Nr. 76 Fernsprecher Nr. 58

Wie sieht's politisch in Mexiko aus?

Die Confederacion Regional Obrera Mexicana, wofür Erom die übliche Abkürzung ist, stellt die stärkste Säule der mexikanischen Regierung dar. Nur dank dieses Rückhalts ist es bis jetzt dem Präsidenten Calles gelungen die Herrschaft und militärischen Revolten mit eiserner Hand niederzuschlagen. Um die Stärke der Erom zu würdigen, muß man sich ihre kurze Geschichte ins Gedächtnis zurückrufen. Im Jahre 1918 mit kaum 8000 Mitgliedern gegründet, zählt die mexikanische Gewerkschaftsbewegung heute fast zwei Millionen organisierte Mitglieder. Ihre Organisation ist die einzige Massenorganisation im Lande; nichts kann ohne ihre Zustimmung, geschweige denn gegen ihren Willen getan werden. (Das bestehende Bild zeigt das Regierungsgebäude in Mexiko.)

Die mexikanische Arbeiterbewegung hat im Kongreß und im Senat 40 bzw. 11 Vertreter. Von den 28 mexikanischen Bundesstaaten werden fünf von Arbeiterregierungen verwaltet. Eine erhebliche Anzahl mexikanischer Bundesstaaten besitzt außerdem Gouverneure, die der mexikanischen Arbeiterbewegung sympathisch gegenüberstehen und die Ausbreitung gewerkschaftlicher Ideen in jeder Weise begünstigen. Der anerkannte Begründer und Führer der mexikanischen Arbeiterbewegung ist Luis N. Morones, der zugleich Minister für Industrie, Handel und Arbeit im Kabinett des Präsidenten Calles ist. Morones ist auch Vizepräsident der panamerikanischen Gewerkschaftsverbände. Das neue Exekutivkomitee der Gewerkschaften setzt sich aus den bekannten Arbeiterführern Lopez Cortes dem Haupt der Stadtverwaltung von Mexiko-Stadt, Juan Honjaco, Martin Torres, Edmund Sanchez und Jose Rabillo zusammen. Auch das Finanzbudget der Erom für das Jahr 1926 ist geeignet, von ihrer Stärke eine Vorstellung zu geben. Die Einnahmen betragen 169 945 Pesos, während die Ausgaben, darunter die Hilfe für den britischen Bergarbeiterstreik im Jahre 1926, sich auf insgesamt 160 455 Pesos belaufen.

Präsident Calles und Minister Morones genießen bei der Arbeiterschaft großes Vertrauen. So erklärte der vor etwa vier Wochen stattgefundene mexikanische Gewerkschaftskongreß, dem Präsidenten Calles die zur Beendigung seiner Regierungsperiode im Jahre 1928 volles Vertrauen zu schenken und sich in dieser Stellungnahme auch nicht von dem bereits begonnenen Wahlkampf beeinflussen zu lassen. Gestützt auf dieses Vertrauen der Arbeiterschaft, vertritt die Calles-Regierung ihr Wirtschaftsprogramm am durchzuführen, das vor allem auf die Schaffung nationaler Industrien, sowie auf den Bau von Straßen und Wasserungsanlagen, die für Mexiko besonders wichtig sind, abzielt. Mit großen Schwierigkeiten hat die Regierung in der Wanderungsfrage zu kämpfen. Auf der einen Seite spielt die Auswanderung mexikanischer Arbeiter nach den Vereinigten Staaten eine große Rolle. Dieser Auswanderung soll durch das Wirtschaftsprogramm der Calles-Regierung entgegen gearbeitet werden. Auf der anderen Seite hat man ab 1. September 1927 die Einwanderung von Spaniern, Arabern, Türken und Amerikanern bis Ende 1929 verboten; diese stellen einen Hauptteil der Einwanderung. Nur solchen Einwanderern dieser Nationalitäten, die ein Kapital von mehr als 10 000 Pesos besitzen, ist in der Zwischenzeit die Einreise gestattet, d. h. sie ist so gut wie verboten.

Der überragende Einfluß der Arbeiterbewegung auf die mexikanische Regierung ist den Kapitalisten sowohl in den Vereinigten Staaten wie in Europa unangenehm. Daraus erklärt es sich, daß — vor kurzem der Führer der mexikanischen Transportarbeitergewerkschaft Samuel Pujico in einem Vortrag bei dem Niederländischen Verband des Eisenbahn- und Straßenbahnpersonals hervorhob — die Berichte der kapitalistischen Presse die Dinge meist so darstellen, als ob die mexikanische Arbeiterbewegung aus Banditen bestünde, die ihre Zeit mit dem Erschlagen von Kardinalen ausfüllen. Die amerikanische Presse als willige Handlangerin des Kapitalismus helfe bei der Verbreitung der Lügen bran mit. Die Wahrheit sehe aber ganz anders aus. Die mexikanischen Arbeiter müßten in hundertfältigem Sinne des Wortes für ihre Freiheit und ihre Interessen kämpfen. Die Verbrechen, die man ihnen vorwerfe, hätten sich die Gegner der Arbeiterbewegung zu schulden kommen lassen. Die Gegner seien es, die im Kampfe gegen die mexikanische Arbeiterbewegung Frauen und Kinder zu Schicksalstropfen machten und mit den gemeinsten Mitteln gegen die Arbeiter vorgehen. Unter religiösem Deckmantel verurteilten die Handlanger der Kapitalisten, die in Mexiko ihre Ausbeuterprivilegien bedroht sehen, die mexikanische Arbeiterbewegung zu zerbrehen. Gegenüber diesem Treiben müßte die Arbeiterschaft der ganzen Welt zusammenstehen.



Das fällige politische Attentat.

Balkanschiffereien: Bulgarische Banden morden einen serbischen General - Große Erregung in Belgrad.

(Belgrad, 7. Oktober. Radiobienst.) Gestern nacht wurde der Generalmajor der bulgarischen Armee, Kosowitschewitsch, ermordet. Die Erhebungen nach den Attentätern haben nach einer amtlichen Meldung ergeben, daß es sich bei den Verbrechen um aus Bulgarien herbeigekommene Leute handelt.

Der jugoslawische (serbische) Ministerrat trat gestern noch zu einer Stellungnahme zu diesem Mord zusammen. Er beschloß, im Laufe des Freitag in Sofia energische Vorstellungen bei der bulgarischen Regierung erheben zu lassen. Ferner wurde bestimmt, die Grenze für Bulgarien zu schließen und nur

den Durchgangsverkehr bulgarischer Staatsangehöriger zu gestatten. Der Grenzschutz soll verstärkt werden.

Zwischenfall in Tokio.

Mus Paris wird gemeldet: Der französische Botschafter in Tokio de Villin und zwei französische Offiziere eines im Hafen von Tokio liegenden Kreuzers, sind auf einem Spaziergang in der Stadt von betrunkenen Japanern tödlich angegriffen worden. Der Botschafter blieb unverletzt, hingegen erlitten die Offiziere bei der Schlägerei, die entstand, ernste Verletzungen. Die Angreifer wurden verhaftet. Der Botschafter erklärte, der Angelegenheit keinerlei Bedeutung beizulegen und keine Vorstellungen bei dem japanischen Außenministerium erheben zu wollen.

Bogkamp — die große Mode.

Krach und Huererei im jugoslawischen Parlament.

Mus Belgrad wird gemeldet: In der heutigen zweiten Sitzung der Stupskina kam es zu zügellosen Tumulten, weil bei der Wahl der Mitglieder des Mandatsverifizierungsausschusses sich auch der provisorische Präsident der Stupskina Petros beteiligte und sich zur Urne begab, um seinen Stimmzettel einzuwerfen. Der Radikalaner Bernar trieb ihm die Stimmzettel aus der Hand, worauf eine allge-

meine Kauererei entstand. Die Radikalen polterten sich an der Urne, die Radikalaner schrien sich um Bernar, und zwischen beiden Lagern entstand ein regelrechter Bogkamp, dem schließlich die Erklärung des Präsidenten ein Ende machte, daß er sich der Abstimmung enthalten wolle. Am Schluß der Sitzung wurde Bernar von drei Sitzungen der Stupskina ausgeschlossen.

Ein sensationeller Mord in Oldenburg.

Die grausige Tat in der Krammermarktstraße.

y. Mitten in das frühliche Krammermarktstreifen der Stadt Oldenburg pläzte am gestrigen Donnerstag das Gerücht hinein, daß die Stadt Oldenburg der Schauplatz eines Mordes geworden sei. Und das Gerücht benutzte sich. Bei einer Hausdurchsuchung fand die Kriminalpolizei im Hause Haarenruder 14 im Keller verborgene die Leiche des in der Wohnhofkommission tätig gemessenen etwa 50 Jahre alten Fräulein Marie Schäfer. Den Beamten bot sich ein graußer Anblick. Der Körper der Toten wies an Armen und Hals Brandwunden auf

und zeigte auch Strangulierungsmerkmale. Was Mörderin kommt aller Wahrscheinlichkeit nach die etwa vierzig Jahre alte Schwägerin der Ermordeten, die Witwe Schäfer, die mit der Toten einen gemeinsamen Haushalt führte, in Frage. Frau Schäfer wollte sich in den Besitz des Vermögens der Ermordeten setzen.

Bei der Tat ist sie äußerst raffiniert vorgegangen. Den Hausbewohnern erzählte sie, daß ihre Schwägerin aus Odenhausen zur Kur verreise sei und zeigte auch Karten aus Odenhausen vor. Als sie aber die Möbel der Ermordeten fortschaffen lassen wollte, schöpften die Mitbewohner Verdacht und benachrichtigten die Polizei. Die vermutliche Mörderin gab an, sie und ihre Schwägerin — mit der sie oft Streit hatte — wollten nach Königsberg verziehen. Ferner wies sie einen angeblichen Brief ihrer Schwägerin aus Odenhausen vor, wonach sie berechtigt wäre, die Möbel abzuholen. Dennoch beschloß die Polizei die Möbelwagen bis zu dem Termin, wo die Mörderin von Odenhausen, wolle sie eine polizeiliche Festhaltung des Briefes ihrer Schwägerin befragen wollte, niederzuschicken. Als sie aber nicht wieder eintraf, wurde durch die Kriminalpolizei eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Diese zeitigte dann die Auffindung der Leiche.

Die Täterin muß einen Helfer bei der Bornahme ihrer grausigen Tat gehabt haben. Er wurde entdeckt in einem Hebellosen namens Johannsen, mit dem Frau Schäfer schon seit langem ein Verhältnis unterhielt und den sie auch völlig einleitete und befristete. Dieser Johannsen ist bereits verhaftet worden. Er hat ein Teilgeld an die dahingehend abgelegt, daß er Fräulein Schäfer zwar geschlagen und gewürgt habe, aber ihren Tod nicht verursacht. Die polizeilichen Ermittlungen zur Verhaftung der Frau Schäfer sind eingeleitet.

Mitglied der Militärputzverleiher in Portugal.



General Carmona, der Chef der portugiesischen Regierung, hat einen palästinensischen aufständischen Offiziere niederschlagen und ist wieder Herr der Lage.

Tafelstüdtische Umschau.

Erzählungen. 7. Oktober

Wieder ein Kind vom Auto überfahren und getötet. Nachdem wir in den letzten Tagen über verschiedene Autounfälle in den Tafelstüdtischen berichten konnten und dabei auf das ausfallende Ansehen dieser folgenreicheren Verkehrsmittel in einem Augenblick hinweisen, wird uns jetzt wieder ein solches Kind am 6. Oktober in der Bremer Straße in der Wilhelmsstraße ein etwa achtjähriger Junge überfahren und getötet. Wie es heißt, war der Kleine auf dem Fahrrad unterwegs und wurde von einem Motorwagen des Herrn B. u. Sch. erfasst und zu Boden getreten. Angeblich sind die Hinterräder des Autos ihm über die Brust gegangen, so daß er inneren Verletzungen erlitt und das Blut ihm in Rarum Strohm aus Nase und Mund anoll. Der Beobachtere lebte nur noch wenige Minuten. Ein bald eingetretener Arzt konnte, als der schwererleichte Junge schon im Krankenauto lag, nur noch den inneren eingetretenen Tod feststellen. — Wie dieses Unglück wiederum alle Fahrgänger und Erwindler an die strengste Einhaltung der heute unumgänglichen Verkehrsregeln mahnen sollte, dürfte es auch Verfassern sein, ebenfalls in den tafelstüdtischen Schulen in Verbindung mit dem Unterricht Verkehrsregeln vorzunehmen, damit die älteren Schulkinder stets aufpassen und die Jüngeren und Kleinen gegebenenfalls vor unüberlegten Straßenüberquerungen warnen. — Auf Anfrage teilt uns die Gendarmerie mit, daß es sich bei dem überfahrenen Kind um den neunjährigen Kurt M. handelt. Nach dem ärztlichen Befund ist der Tod wahrscheinlich durch den starken Anprall, den der Junge am Kopf erlitt, eingetreten. Die Zeugnisauslagen haben bisher ergeben, daß der Fahrer zu schnell gefahren sein soll, denn der Kraftwagen konnte erst eine ganze Strecke hinter dem eigentlichen Unfallort zum Stehen gebracht werden.

Zum Einbruch bei der Firma Holzhorn. Trotz der angelegentlichsten Bemühungen der Gendarmerie Rüttingen ist, wie wir wir erfahren, bisher noch nichts in dieser Einbruchsstunde ermittelt. Eine Reihe Hausungen, die in den Tafelstüdtischen bei verdächtigen Personen vorgenommen wurden, führten zu keinem Resultat. Wohl aber hat sich inzwischen der Verkehr der von dem Einbrecher im Holzhauschen Laden zurückgelassenen Sturmlaternen gemeldet und angegeben, daß jene Laternen ihm schon im vorigen Monat gestohlen wurde.

Das Stützungsfest der Brandenburger. Uns wird folgender Bericht mit der Bitte um Abdruck überliefert: Der Heimatverein der Brandenburger feierte im „Augustiner“ sein 14. Stützungsfest verbunden mit Fahnenehrung. Die Eröffnung erfolgte durch die lächelnde Hausstapel, woran sich die Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden, Herrn Goh, angeschlossen. Er dankte den erschienenen Vertretern der anderen Heimatvereine und schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis: „Die durch Verlobung, Scheidung, Tod, Krankheit, Verlust, Spiel und gemächlichen Vertrieben war alles noch lange beizumennen.“

Wer ist der Führer? In der Wilhelmshavenener Straße über der Marktstraße wurde ein Kometenhaar-Goden verloren. Der Führer wird ersucht, das Fundstück in der Expedition

Mussolini und der Nordpol.

Der Polarforscher Ross li Amundsen hat in norwegischen Verlaß Engelbald, Oslo, sein lange angelegentliches Buch „Mein Leben als Polarforscher“ herausgegeben. Während im ersten Teil des Werkes die früheren Fortschrittsreisen Amundsens, über die er schon gelegentlich literarisch berichtet hat, kurz noch einmal zusammengefaßt werden, beschäftigt sich Amundsen im zweiten Teil mit der Heberung des Nordpols im Jahre 1926. Hier wird kein Buch zu einem Buch und, trotz der auch hier hervorzuhebenden Eitelkeit Amundsens doch nicht unbedingten Angriff auf Mussolini und den italienischen Führer des Luftschiffes, Oberst Robile.

Robile begab sich seinerseits sofort nach Beendigung des Nordpolfuges auf eine erfolgreiche Vortour durch Amerika und es längerer Zeit zurückgekehrt, besaß nicht mehr die gleiche Bedeutung für Amundsen als Führer der Expedition, die er im Jahre 1926 mit ihm nach dem Nordpol aufbrach. Amundsen hat in seinem Buche über die Nordpolfahrt auch in seinem Buche über den Nordpolfahrt Amundsen und der norwegische Leutnant Ritter-Karzen haben schon früher gegen die Selbstverherrlichung Robiles protestiert, und in seinem Buche heißt es: „Amundsen hat sich, was die Nordpolfahrt anlangt, wieder veräußert, indem er sich auf die Nordpolfahrt nach Alaska, über den Nordpol hinweg, zustande zu bringen. Der Kauf des italienischen Luftschiffes war ein Kauf wie der früherer Flugzeuge zu diesem Zweck und Amundsen tritt erst ein, als die Nordpolfahrt Amundsens soweit geboten waren, daß an der Durchführung des Fluges nicht mehr Zweifel werden konnte. Die Art, wie das geschah, ist nicht weniger stark einer Schikane. Amundsen weist das italienische Luftschiff I für 100.000 Dollar kaufen wollen, erbot sich Robile, der früher Kapitän dieses Luftschiffes gewesen war, gegen materiell sehr anpruchsvolle Bedingungen als Führer des Luftschiffes; Amundsen engagierte ihn auch. In dem Augenblick aber, als

Mussolini veräußert hatte, daß er den Nordpolfahrt mit allen Mitteln unterstützen wollte, begann Robile ganz neue und andere Ansprüche zu stellen. Er verlangte nämlich, daß die gesamte Besatzung des Luftschiffes ihm eine Gehaltsbescheinigung unterschreiben sollte. Als Amundsen ihm darauf aufmerksam machte, daß er nur Luftschiffsführer, aber nicht der Führer der Expedition sei, wies er zurück und beschränkte sich darauf, zu verlangen, daß er bei allen Dispositionen über den Flug gehört würde, was eigentlich selbstverständlich war.

Erst auf dem Flug ließ Robile seine Mussolini-Wägen wieder malen. Die Frage, ob es richtig gefeuert hat oder nicht, mag hier unerörtert bleiben, denn in diesem Punkte sind Amundsen sowohl als auch Robile abstimmt. Aber wenn Amundsen mittel, daß Robile mit einem ganzen Dutzend italienischer Flieger über dem Nordpol erschien und diese dort abwartete, und wenn er weiter mittel, daß Robile seine Galanuniform mit allen Ehren mitgenommen hatte, während er von allen anderen ausdrücklich verlangt hatte, daß jedes entsprechende Kleidungsstück zur Vermeidung der Belastung des Luftschiffes zurückbleibe, so schmeißt das sehr nach Mussolini. In Alaska begann Robile seine Felderarbeit auf neue. Angewandt mit seiner Galanuniform, ließ er sich von den Behörden als Nordpolfahrer halbgreis, während Amundsen und seine Begleiter in ihren Pelzen fast unbeachtet blieben. Entgegen seinem Kontrakt unternahm er die Vortour, gab er sein Buch heraus und die Art, wie Mussolini ihm in Italien empfing, und wie auf Mussolinis Geheiß in Italien die Nordpolfahrt als italienische Expedition gefeiert wurde, schmeißt abwärts die Behauptung von Amundsen, daß er weniger die persönliche Eitelkeit von Robile als die Borniertheit des augenblicklichen Herrschers Italiens hinter dem italienischen Auftreten beim Nordpolfahrt bedachte.

unseres Statos abzugeben, damit es dem Eigentümer wieder ausgestellt werden kann.

Aus der Rüttinger Bindenwerkstatt. Durch das städtische Presseamt wird uns das Folgende übermittelt: Unsere Bindenwerkstatt in der Grenzstraße hat dauernd Arbeitsaufträge in zufriedenstellendem Umfang. Dadurch haben die fünf hier beschäftigten Binden ihr heillosen Auskommen. Erwünscht ist, daß die Auftraggeber nach Möglichkeit den besten Bindenanfall und nicht auswärts gehen lassen, die Tafelstüdtischen überbringen werden. Da die hiesige Bindenwerkstatt finanziell nicht in der Lage ist, Reisende oder Boten auszulassen, so müssen die in Reparatur gegebenen Korbbaren und Stühle nicht nur zur Werkstatt (Grenzstraße 80) gebracht, sondern nach Möglichkeit 14 Tagen vor dort auch wieder abgeholt werden. Abholen des Stuhles nach Möglichkeit den besten Bindenanfall und in der reparierte Ware geliefert haben, und ihren Lohn möglichst bald haben möchten, ist hier auch kein Raum vorhanden, um die wiederberegestellten Körbe und Stühle längere Zeit lagern zu können. Einige Auftraggeber leisten sich in dieser Beziehung sehr viel, haren noch ausgebeißerte Korbbare noch der Abholung, die nur mehr als Industrieschrott fertig gemacht wurden. Bitte: Laßt den Binden etwas ruhen und verzehet das Abholen der instandgesetzten Körbe und Stühle nicht.

Patenkassa. (Zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Kow, Berlin N.D., 10, Große Frankfurter Straße 99.) — Franz Kubinmann, Rüttingen-Wilhelmshaven, Bismarckstraße 185: Einstellbarer Gießtopf, Gebrauchsmuster. — Derfelbe: Schablonenhalter für Zeichenvorrichtungen, insbesondere

Zeichenmaschinen, Gebrauchsmuster. — Wilhelm Seeger, Rüttingen-Fredborgstraße 10: Zusammenlegbarer Rotenänder in Form eines Spazierstöckes, Erteilt Patent. — Erich Stenoborn, Oldenburg i. O., Handballtorer, Gebrauchsmuster. — Kramer u. Buchmann, Maschinenfabrik, Twitzingen bei Bremen: Drehmaschinen zum Reinigen und Karatellieren der Halme von Stroh, insbesondere zur Herstellung von Strohhäfen und Strohmatten, Erteilt Patent. — Anna Prigmann, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 42: Sicherheitsvorrichtung zur Verhütung von Unglücksfällen beim Fensterputzen, Gebrauchsmuster. — Ewald Rühler, Rüttingen, Friederichstraße 68: Spender für Seifencreme, Zahnpasta, Hautcreme und andere cremartige Stoffe, Gebrauchsmuster. — Jan Garelis, Rossum bei Westerland: Herstellbarer Gepäcksack, Gebrauchsmuster. — August Rod, Guder: Unterhaltungsspiel, Gebrauchsmuster. — Wilhelmshaven-Rüttinger Spiegelglasfabrik Adolph Krause, Gebrauchsmuster. — Arthur Grünwald, Drangstedt, Kreis Lehe: Gefährliche zum Transport von Häfern, Gebrauchsmuster.

Vom Rüttinger Panbrot. Eine Autofahrer wurde als gefundene abgegeben. Der Verlierer hat sich bald melden.

Vom Hesen. Der deutsche Landdampfer „Marianne“ hat den Hesen wieder verlassen.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Sonnabend, den 8. Oktober: Wärmig, mäßig windige Winde, wolfig, nordwiegend trocken, wärmer, Morgenmehl. — Hochwasser ist am 8. Oktober um 10.40 Uhr und um 23.25 Uhr.

Lilienburg
Inh.: Ernst Lühr.
Jeden Sonntag und Mittwoch: Gemüthliches
Tanzkränzchen
Sämtliche Räume sind neu hergerichtet.
Für Vereine und Festlichkeiten
besonders empfohlen.

Zur Trauring-Edle
Wilhelm Stettin
Bismarckstrasse, Ecke Bismarckplatz
Altbewährte Bezugsquelle für Trauringe ohne Lötfrage.
Trauringe in 8 Karat, 14 Karat, 18 Karat u. Dukatengold

Stümpels Spirituosen
zeichnen sich aus durch
reinen Geschmack, Bekömmlichkeit und Preiswürdigkeit.

Gebr. Meyer
Gökerstr. 57 Telephone 787
Elektrische Beleuchtungskörper
anerkannt preiswert
Verzinte Wannen, Waschtöpfe
Markenfabrikate, äusserst preiswert!

Die rettende Hand.

Roman von Felix Neumann.
Nachdruck verboten.
„Nun blühte er Vera an, die das Schreiben mit klarem Anzuge liebte.“
Die Nachricht hatte sie erföhrt.
Warum?
„Sie hatte nichts zu verheimlichen und nichts zu scheuen. Und hoch! Die Nacht, plötzlich dem Manne gegenüber, der sich in ihr Leben eingriff, brachte sie vorübergehend aus der Fassung.“
„Nächsten Sonnabend schon?“
Ihre Stimme schwanke, als sie das sagte.
„Bevor ich Wendelin um den Tisch herum.“
„Kind, fühlst du dich nicht wohl, du bist ja ganz bleich geworden?“
„Sie sagte ab.“ — Nur dieser Besuch kommt mir überredend. Wir werden in großer Eile manches vorbereiten müssen.“
„Nur seine Umstände, Vera. Du weisst, Rüttinger sieht das gar nicht. Doch die Gerta für einige Tage aus der Pension kommen, es wird dir gerne zur Seite stehen.“
„Vere Rüttinger zu.“
„Ja — in was am besten.“
„Die Schwester war in Amsterdam in einem Pensionat, man würde sie beurlauben, und für Hilfe war gelohnt.“
Während Wendelin mit gutem Appetit und in bester Laune: „Ich und plauderte, schweiften Veras Gedanken weit fort über See und Land zu jener Stadt, die einst ihre Heimat war. Sie gedachte der Stunde, wo sie am Scheidewege stand und aus der Tiefe ihres rein empfindenden Herzens heraus der Weg einsichtig, den sie mit Wendelin Kolerow zusammen führt.“
„Nun machte ihre Straße, die sie weit, weit von dem anderen trennte, eine Biegung und wieder sollten sich die Wege trennen.“
„Wag da nicht eine Gefahr?“
„Stiegen nicht aus dem Grunde ihres Empfindens Gedanken auf, der man besser hätte weiter schlummern lassen?“
„Du bist ja kaum.“
„Ihres Mannes folgende Stimme schreite sie auf.“
„Sie lächelte.“
„Wirtschaftsgedanken gingen mir durch den Kopf.“

„Und sie lenkte das Thema auf die Vorbereitungen zu dem Empfang.“
„Wir werden die Veranda schön herrichten und dort nach dem Essen den Kaffee nehmen. Im Garten blühen die Spazierhosen und Tulpen. Damit können wir die Vögel füttern.“
„G. Rüttinger zu.“
„Sie würde die Sache schon machen. So wollen wir uns bemühen, du haustauschlich zu geschäftlich, dem Gesteppar hier gute Eindrücke zu verschaffen.“
„Die drei Tage Kritik, die noch gegeben waren, gingen schnell dahin.“
„Gerta, die nun eine nette junge Dame geworden war, trat bei Kolerow ein und ging ihrer Schwester zur Hand.“
„Das kleine Haus war festlich herrgerichtet, und der Eingang mit hellem Grün geschmückt, wie es der Frühling, der seinen Einzug hielt, in lieblicher Zartheit tat.“
„In der Nacht auf Sonnabend lächelte Vera lächelnd.“
„Wie würde sich das Wiedersehen mit Julius gestalten? Konnte sie als Hausfrau vor seinem und seiner Gattin prüfendem Blick bestehen?“
„Es war alles aufs Beste vorbereitet, und Wendelin, der inspizierend durch die Räume ging, lächelte ihr glückselig und zufrieden die Waden.“
„Warum kam der Konjul?“
„Lied sich denn dieser Besuch nicht vermeiden?“
„Oder — wenn er notwendig war, warum kam der Chef nicht in seiner denklichen Eigenschaft allein, residierte und fuhr dann wieder heim?“
„An alles das dachte sie, während sie dergegens den Schlaf suchte und hörte neben, sich die ruhigen Atemzüge ihres geliebten Mannes.“
„Draußen dümmerte der Tag.“
„Sie deutete sich behutlos über Wendelin und blühte den Schlafenden an. „Er verd...“
„Sie konnte nicht anders, sie sah, daß die Frau, die ihm zur Seite stand, ihm Vere... und innige Jungfräulichkeit entgegenbrachte.“
„War wirklich an jenem Tage vor zwei Jahren plötzlich und unerwartet eine Leidenschaft in ihr aufgestiegen, eine Liebe, die, ehe sie noch hochblühend konnte, ihre lornenden Hände unter dem Gebot der Pflicht erstickten.“
„Sie legte sich ihr ganzes Vorleben zurück.“
„Sie würde freudlich, wie es sich den Über ihres Mannes gegenüber schied, die Güte empfangen, aber doch eine gewisse Zurückhaltung, über eine Zurückhaltung, die Julius haarte: Die Welt, in der wir uns hier begannen, ist eine andere geworden. Dem Rechnung zu tragen, ist unsere Pflicht.“

Gegen Mittag trat der Dampf der Rüttingischen Dampfe im Hafen von Amsterdam ein.
Kolerow war zum Empfang anwesend und begrüßte den Konjul, als dieser über den Landungssteig die „Helene“ verließ, und mit seiner Gattin den Boden Hollands betrat.
Die junge Frau trug einen Blumenkranz und zeigte sich frisch und heiter.
Der Chef schien in bester Stimmung zu sein, und als Wendelin nach der Begrüßung darum bat, daß die Verhöhnungen zum Mittagessen in sein befehlendes Heim kommen möchten, lagten beide freudlich zu.
„Freilich — er wollte man noch am Hotel vorfahren, um die Kullierung des Gepäcks zu kontrollieren, dann würde man der Einladung Folge geben.“
Eine Stunde später fuhr der Kraftwagen bei Kolerow vor. — Frau Vera war bis an die Gartenpforte entgegengekommen und verneigte sich vor Helene, die als erste aus dem Auto stieg.
Die Begrüßung war sehr herzlich.
Während Wendelin ein wenig abseits stand, verzerrt durch die Pflicht, die ihm durch den Besuch in reichlicher Fülle auferlegt wurden, küßte der Konjul ceremoniell der Hausfrau die Hand.
Frau Kolerow erwiderte nicht, daß ein schnelles, aber nicht aufdringliches Bild über ihre schlanke, noch mädchenhafte Gestalt lag.
„Wie fragen Ihnen ungenommt eine Unruhe in Haus. Aber seien Sie uns darum nicht böse.“
„Und man ging, nachdem Gerta vorgeföhrt war, zu Tisch. Das hell gestülpte Zimmer, mit Blumen reich geschmückt, gewährte einen herrlichen Blick über die Veranda, wo man in der Ferne die Zylinderhäuser sah.“
Die Türen standen offen, seine Geruch meinte traulich herein und spielte mit den schmeicheln Gerüchen, die sich wie Segel bauschten. Ueber die Tafelrunde lag trotz aller Ungelegenheit, um die sich die einzelnen Teilnehmer bemühten, doch eine gewisse Zurückhaltung.
Kolerow schloßte Konjul konnte nicht vergessen, daß sein Chef am Tisch lag.
Er brütete daher etwas würdig Steifes über sein Weien, das ihm sonst ganz fremd war.
Die junge Frau Konjul schloßte nach allen Seiten, um dies Belangene der ersten Zusammenkunft zu bananen, aber lo recht glückte es auch ihr nicht, die Geister wirklich zu fördern.
Julius gab sich leutselig wie noch nie.
(Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Das Austragen von Badwägen. Vor einigen Wochen lief eine Mitteilung durch die Presse, wonach ein Kölner Bädermeister, der vor morgens 7 Uhr frühe Badwägen an seine Kunden geliefert hat, vom Kammergericht freigesprochen worden sei. Daran wurde in bürgerlichen Zeitungen die Folgerung gezogen, daß diese Entscheidung von weittragender Bedeutung für das Bädergewerbe sein dürfte. Diese Annahme trifft nicht zu; lediglich aus dem formalen Grunde, weil über die Sache bereits rechtskräftig entschieden war, mußte das Kammergericht auf Einstellung des Verfahrens, nicht auf Freisprechung, erkannt werden. Danach kann von grundsätzlicher Bedeutung dieser Entscheidung nicht die Rede sein. Die Bestimmung, wonach vor 7 Uhr morgens Badwägen jeder Art weder ausgetragen noch abgegeben werden dürfen, besteht weiterhin zu Recht. Das Verbot gilt auch für Verzoogen von Zweigeschlechten, Dotsels, Anstalten, Wäberrückfänger usw.

Die Kunst geht betteln. Gestern aben in den Straßen der Stadt die beiden Musikanten den Anwohnern und den Passanten Konzerte, die durchaus nicht stümperhaft waren. Man hätte ein kleines Harmonium auf den Bürgersteig aufgestellt, das einer der beiden, abwechselnd mit einem Banonoon, spielte, während der zweite meißelnd die Melodienbogen dazu ertönte. Es wurden Vollsollener sowohl wie auch Opern- und Operettenmelodien geboten. Manche Gabe durften die Musiker in Empfang nehmen.

Nach einiges über die Haas-Verlor-Spielerei. Man bittet um ein Abrufen des Folgenden: Auf das Haas-Verlor-Spiel wird man morgen abends 8 Uhr im Saal der Gewerkschaften hingeladen, wo noch einmal hingewiesen. Es sollte sich niemand die Gelegenheit entgehen lassen, diese bedeutenden Spiele anzusehen, da sie zu einem der wesentlichsten Kulturaktoren unserer Zeit gehören. Der beste Auf geht dieser Spielerei voraus: ein harscher künstlerischer Wille, Hingabe an das Spiel, Hingabe an einen Gebirge, harsche darschreibende Sprechweise, Geduld und Still in der Ausführung. Man wird in dieser Kunst einen reinen, freien künstlerischen erkennen können, besonders in der Art, wie die dichterischen Geschehnisse in dramatischer Weise verhandelt werden, wie Lang und Rebe veredelt, Bild und Wort verflochten, die Musik in den Dienst seelischen Ausdrucks gestellt wird.

Vor einer neuen Reihe des „Zietens“. Das Fischereiausboot „Zieten“ beabsichtigt am 10. Oktober Wilhelmshaven zu einer mehrwöchigen Fischereifahrt zu verlassen. Rüdter vorzuschießen am 6. November. Wollt man sich bis zum 9. Oktober Wilhelmshaven, dann durch Marinepostamt Berlin O. 2. Das Kommando des „Zietens“ hat der Kapitänleutnant Engel (Siegfried) übernommen. Der bisherige Kommandant, Kapitänleutnant Paul (Theodor), ist als 1. Adjutant zur Kommandantur Wilhelmshaven getreten. — Der Werkschlepper „Borow“ mit „L. 198“ im Schleppe postierte gestern nachmittags, von Wilhelmshaven kommend, Capshaven, ehe anwies auf dem Wege nach Kiel.

Ab 1931 keine gewerblichen Stellenvermittlungen mehr. Wie das „Reichsgesetzblatt“ meldet, ist vom 31. Januar 1931 ab die gewerbliche Stellenvermittlung verboten. Mit diesem Zeitpunkt erlischt die Erlaubnis zum Gewerbebetrieb eines Stellenvermittlers. Denjenigen Stellenvermittlern, die zu dieser Zeit das Gewerbe mindestens seit dem 2. Juni 1910 auf Grund behördlicher Erlaubnis betreiben, ist eine angemessene Entschädigung zu gewähren, deren Höhe durch das Reichsamt für Arbeit bestimmt wird. Eine neue Erlaubnis zum Gewerbebetrieb eines Stellenvermittlers darf nicht erteilt, eine bestehende Erlaubnis nicht verlängert oder übertragen werden.

Stettenerungsberichte. Außenlage: Wind Nordwest 3, bedeckt, Seegang 3, Temperatur 13 Grad — Wind: Wind Nordwest 3, stark bedeckt, See mäßig bewegt, Temperatur 13 Grad.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Neues Schauspielhaus. Heute Freitag, den 7. Oktober, 8.15 Uhr: „Ella“, Traumpiel von Gerh. Hauptmann. Sonnabend, 8. Oktober: Letzte Aufführung „Der Heger“, Sonntag, 9. Oktober: „Bismarck“, Kapitän in 4 Akten von Leo Dorn. Große Waldsagen von Hermann Waldheimer und Kartha Denker. Diejenigen Theaterbesucher, die den Heger richtig erhalten haben, erhalten in dieser Woche vom 4. bis einschließlich 8. Oktober zu der ihnen gemäßen Vorstellung auf die Spielstätte zum Eintrittspreis zum halben Preise auf die betr. Abgattungen. Die Kasse ist geöffnet von 10 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr. Telefon 1066. Da die 2. Kasse fällig ist, werden die Abonnenten gebeten, ihre Karten an der Theaterkasse einzulösen.

Naturwissenschaftliche Plauderei.

Im Oktober durch Feld und Wald. Das Raub fällt von den Büäumen. — Die Strauchbüäume im Hinteren der Stadt sehen ziemlich schön aus, man sieht auch bereits ganz entblättert. Viele Büäume schon im Tag für Tag die Kronen lichter geworden, kaum ist es aufgelassen, daß Blatt um Blatt sich im Laufe der Wochen vom Baume loslösen und Spielplätze des Windes werden. Im Juli setzte dieser Raubfall zuerst bei Kaskanien ein.

In den weiten Gärten der Vorstädte, im Felde und im Wald, da stehen Baum und Strauch noch in nur wenig geschmälerter sich ihrer Bekleidung. Büäumen kein Lebensziel, aber freier Natur; nur dort, wo der Mensch mit seiner Dual nicht emig die Natur bedrängt, vermag die Pflanze sich unbeeinträchtigt zu entfalten. In der Nähe hoher Mauern, wo die Wurzeln durch Pflasterung und der Luftzufuhr abgeschlossen, aus dem dem zu bringenden notwendigen Fluß des Regenwassers, das in den Straßen der Großstadt mangellos in die Gasse und Kanäle geleitet wird, da muß die Pflanze verkümmern, sie kann nur ein Scheinleben führen, da vermag sie ihr natürliches natürliches Leben nicht zu entfalten, nur der Zeit reicht sie hierhin. An den Büäumen der Großstadt läßt sich der Raubfall nicht beobachten. Wir müßen hinaus ins Feld, in den Wald.

Welch eine Pracht zeigt sich da! In das fast eintönige Grün, das über Sommer der Laubwald zeigte, sind ungezählte Töne von Gelb, von Rot, von Braun eingestreut. Das ist als hätte ein Maler den Inhalt all seiner Farbdüben gewählt, über das Grün verstreut. Das sind die ersten Anzeichen des Abfalls einer Wachstumperiode. Auch die nächsten und letzten äußerlich sichtbaren Zeichen dieses Abfalls machen sich bereits bemerkbar: der Raubfall setzt. Nicht lange mehr wird's dauern und, es ist vollbracht.

Gemeinhin wird als Ursache des Raubfalles der Frost angesehen. Das dieser aber nicht allein maßgebend sein kann, zeigt schon die Tatsache, daß Kaskanien, Linden und Ahorn, deren Blätter begannen als wir noch in der Zeit der Herbsttage lebten. Bei anhaltender Hitze und Trockenheit kann schon im Sommer Raubfall einsetzen. Wenn auch vor November kein Frost sich einstellt, der Raubfall nimmt seinen Anfang dennoch im Oktober. Doch hat der Frost infolgedessen einen Einfluß auf das Abfallen der Blätter, als er diesen Vorgang wesentlich fördert; wenn wir doch das Raub nach dem ersten härteren Froststadium in größerem Umfange fallen als vor Eintreten der Fröste.

Die wahren Ursachen des Abfalls der Blätter sind uns erst durch pflanzenphysiologische Untersuchungen bekannt geworden. Diese zeigen den Einfluß von Hitze und Kälte auf die Atmung der Blätter und liegen zu gleicher Zeit Hitze und Kälte als mittelbare Veranlasser des Raubfalles lernen lernen.

„Wallfahrt nach Konnersreuth“.

„Wo nimmt nun die Kell das Blut wieder her?“ „Sieh! auf, wir wollen nach Konnersreuth, Kimm Such und Rosenfranz. Die Mutter Gottes heißt dir Dein fröhliches Herz.“

So pilgern sie heute nach Konnersreuth; zu hundert, zu Tausenden, den Konnersreuth an. Der Kunde und der Kunde, die Frau und das Mädchen gefassten Seibes und alle jene, denen das fröhliche Herz so geht.

„Nach Konnersreuth ging mancher auf, der jeho tonat auf dem Zeit.“ Und Theres, die „reine Gottesmad“, des Schneidermeisters Kammomnes Thereslein, sie betet für alle, alle. Sie steht in des leidens Anstand und ihre Wunden bluten. Des freitags leidet sie alle Stationen hindurch, die dem Gotteslob der „reinen Jungfrau“ Maria, dem Zimmermannsprößling aus Kasarek, vom Garten Geshemane bis zum letzten Lebenshauch am Kreuz der Schächer besagen.

So wenigstens erzählt uns Theres, und ihre Memoiren wurden vom Redakteur der „Grenzzeitung“, Albert Angerer, aus Waldhals, geschäftig der Mittel überliefert. „Das Thänomen von Konnersreuth“. Das himmlische Thereslein, und wer sonst noch Zweifel hat, der pilgere nach Konnersreuth, dem neuen Konnersreuth in der Oberpfalz, nahe der Grenze Böhmens.

Dort ist sie allmählich ausgeklüht. Im Hause des hochwürdigen Herrn Pfarrer Roder, wenig Stufen führen zur Kirche hinauf und gleich hinter Hand, sie steht die neue Heilige von Konnersreuth.

Tausende gehen und warten Stundenlang. Sobald der junge Tag graut, finden sich die ersten ein und barren geduldig des großen Augenblicks. Sie leben „Schlange“ wie in Kriegszeit, allmo berartige Mühen durch „Kriegszeiten“ in der Mutter Königslosigkeit zu werden, stürzen, Sturm und Regen Sonne und Kälte vermögen auf diese Pilgerherde keinerlei Wirkung auszuüben. Gestützt darf ich ...

Und Kell ist frampfhaft bemüht, der Menge zu behagen. Jedes du heißt. Von 7 bis 149 Uhr. Du denkst zu schlafen und du wirst gefolgt. Dann aber heißt du vor dem selbigen „Thänomen von Konnersreuth“. Die Herrschaft groß geräusch. Konnersreuth, die Heilige. Unter Hand ein Bett. Und dort ruht die Kell, in lebendem Licht. Den Kopf in schneiges Linien gehüllt wie die „Königin des Himmels“. An der Stirn drängen rötliche Flecken durch die weiße Hülle, wie bei dem Krieger, der einen letzten Streikfisch erlernt. Aus beiden Augenwinkeln schauen blutige Tränen. Sie werden die beiden Wangen bilden. Frühmorgens, während der ersten „Stationen“, bis zu den Rosenbüschen. In der ersten Stunde bis fast an die Lippen heran. Breite Bahnen gewonnenen Blutes. In der Besucher vom Gut begünstigt, dann heißt er sie in ihren Qualifikationen ...

Kein Kaffee hätte das besser an die Zeit und Geduld gebracht. Verlangend kretzt sie beide Arme in Schmetterling, einem an schillernden Erwas entgegen. Man erkennt die Wunden am Innern der Hand. Kleine, rote Stigmen, in der Größe eines Schuppenstückchens, wie sie selber erzählt. Sie sitzt dem Kopfkissen geküßt. In der Erste deutet sie mit den verlangend ausgestreckten Armen den Körper ein wenig nach vorn. Dann heißt sie „GRR“. Den Heiland. Auf einer seiner Lebens-

„Wo nimmt nun die Kell das Blut wieder her?“ „Sieh! auf, wir wollen nach Konnersreuth, Kimm Such und Rosenfranz. Die Mutter Gottes heißt dir Dein fröhliches Herz.“

So pilgern sie heute nach Konnersreuth; zu hundert, zu Tausenden, den Konnersreuth an. Der Kunde und der Kunde, die Frau und das Mädchen gefassten Seibes und alle jene, denen das fröhliche Herz so geht.

„Nach Konnersreuth ging mancher auf, der jeho tonat auf dem Zeit.“ Und Theres, die „reine Gottesmad“, des Schneidermeisters Kammomnes Thereslein, sie betet für alle, alle. Sie steht in des leidens Anstand und ihre Wunden bluten. Des freitags leidet sie alle Stationen hindurch, die dem Gotteslob der „reinen Jungfrau“ Maria, dem Zimmermannsprößling aus Kasarek, vom Garten Geshemane bis zum letzten Lebenshauch am Kreuz der Schächer besagen.

So wenigstens erzählt uns Theres, und ihre Memoiren wurden vom Redakteur der „Grenzzeitung“, Albert Angerer, aus Waldhals, geschäftig der Mittel überliefert. „Das Thänomen von Konnersreuth“. Das himmlische Thereslein, und wer sonst noch Zweifel hat, der pilgere nach Konnersreuth, dem neuen Konnersreuth in der Oberpfalz, nahe der Grenze Böhmens.

Dort ist sie allmählich ausgeklüht. Im Hause des hochwürdigen Herrn Pfarrer Roder, wenig Stufen führen zur Kirche hinauf und gleich hinter Hand, sie steht die neue Heilige von Konnersreuth.

Tausende gehen und warten Stundenlang. Sobald der junge Tag graut, finden sich die ersten ein und barren geduldig des großen Augenblicks. Sie leben „Schlange“ wie in Kriegszeit, allmo berartige Mühen durch „Kriegszeiten“ in der Mutter Königslosigkeit zu werden, stürzen, Sturm und Regen Sonne und Kälte vermögen auf diese Pilgerherde keinerlei Wirkung auszuüben. Gestützt darf ich ...

Und Kell ist frampfhaft bemüht, der Menge zu behagen. Jedes du heißt. Von 7 bis 149 Uhr. Du denkst zu schlafen und du wirst gefolgt. Dann aber heißt du vor dem selbigen „Thänomen von Konnersreuth“. Die Herrschaft groß geräusch. Konnersreuth, die Heilige. Unter Hand ein Bett. Und dort ruht die Kell, in lebendem Licht. Den Kopf in schneiges Linien gehüllt wie die „Königin des Himmels“. An der Stirn drängen rötliche Flecken durch die weiße Hülle, wie bei dem Krieger, der einen letzten Streikfisch erlernt. Aus beiden Augenwinkeln schauen blutige Tränen. Sie werden die beiden Wangen bilden. Frühmorgens, während der ersten „Stationen“, bis zu den Rosenbüschen. In der ersten Stunde bis fast an die Lippen heran. Breite Bahnen gewonnenen Blutes. In der Besucher vom Gut begünstigt, dann heißt er sie in ihren Qualifikationen ...

Kein Kaffee hätte das besser an die Zeit und Geduld gebracht. Verlangend kretzt sie beide Arme in Schmetterling, einem an schillernden Erwas entgegen. Man erkennt die Wunden am Innern der Hand. Kleine, rote Stigmen, in der Größe eines Schuppenstückchens, wie sie selber erzählt. Sie sitzt dem Kopfkissen geküßt. In der Erste deutet sie mit den verlangend ausgestreckten Armen den Körper ein wenig nach vorn. Dann heißt sie „GRR“. Den Heiland. Auf einer seiner Lebens-

Stiftungsfeste am Sonnabend. Am morgigen Sonnabend begehrt der Turnverein „Einigkeit“ im „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus“ sein 28. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, turnerischen Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Der „Berein der Songburen“ kann am morgigen Sonnabend sein erstes Stiftungsfest begehren. Es findet in der „Hallenburg“ statt und heißt a. 2. die Vortührung eines Raubmordes in der Hamburger „Hallenburg“ vor. Ein Ball beschließt das Fest. — Vor 23. Stiftungsfest begehrt morgen abend die Freiwillige Feuerwehr in Neuende, und zwar wird das Fest im „Eisraum“ abgehalten. Es folgt neben Aufführungen auch einen Festball vor.

Schiffahrt und Schiffsbau. Kapitänleutnant Graf. Das Schiffbauamt Capshaven teilt mit: Die weiße Barkentine „Schwarzer Korb“ ist vertrieben. Die Wiederanlegung erfolgt, sobald die Wetterlage es gestattet.

Herrenlose Pferde. In einer Weide vor der Stadt wurden drei Pferde vorgefunden, über deren Zugehörigkeit niemand etwas wußte. Es war dem Besitzer der Weide aber nicht möglich, die Tiere einzufangen. Am folgenden Tage weideten die Pferde in einer anderen Weide. Dieselben sind sicher beim Herdbesitzer abhandeln gekommen. Derselbe hat sich der Weidebesitzer dabei ein, sein Eigentum wieder in Empfang zu nehmen.

Parteiorganisation. Auf die heute abend bei Wilfers stattfindende Parteierammlung wollen wir nochmals hinweisen.

Rangfänger. Auf dem Herdbesitzer haben Tafelbesuche ihr unaufrichtiges Geschäft ausgeübt. Dem Arbeiter F. Raabe aus Dongelermoor wurde eine braune Briefkassette mit 605 Mark entwendet und der Landwirt Zimmermann aus Geesfelden, Außenbesitz wurde ebenfalls gestohlen, doch er um 160 Mark höherem war. Am Tage darauf gelang es der Kriminalpolizei, in Odenburg auf dem Bahnhof zwei Tafelbesuche auf frischer Tat zu ertappen. Da am Tage vorher auf dem Kraumbrodt in Odenburg auch mehrere Tafelbesuche gestohlen wurden, mußte man die festgenommenen auch hierfür verantwortlich machen. Dieselben bekümmerten über diese Taten und gaben an, am freitaglichen Tage in Barl gewesen zu sein.

Folgen des Alkohol. Ein Bewohner der Hofenbarden hatte dem Alkohol zu ungesund, daß er zu Hause alles auf den Kopf stellte. Die Polizei mußte eingreifen, um den Tobläufigen zu säumen. Nachdem man ihm Schlafpulver eingegeben hatte, fand er endlich Ruhe.

Freie Turnerschaft. Der Verein hält am kommenden Sonnabend bei Eilers am Schloßhof seine jährliche Mitgliederversammlung ab.

Ranggemeinde Barl. Straßenperre. Die Chaussee Barl-Buchhorn ist vom 6. Oktober an auf der Strecke von Borsigle nach Seghorn für jeden Fußverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Terinhard-Seghorn.

Odenburg.

mw. Die größte Hubdrücke Deutschlands. Im Zusammenhang mit dem Bau des Küstentals wurden in der Stadt Odenburg mehrere Hubdrücken notwendig, und zwar der Bau der Amalienbrücke und der Gacillenbrücke. Die Amalienbrücke wurde vor mehreren Monaten fertiggestellt und hat sich im Betrieb bereits gut bewährt. Die Gacillenbrücke im Zuge des Damms und der Bremer Straße ist die größte und bedeutendste. Beide Brücken sind Hubdrücken. Die Gacillenbrücke die größte dieser Art im deutschen Reich. Die Gacillenbrücke, mit deren Bau im August 1925 begonnen wurde, steht fast zur der Rollung und wird in einigen Tagen dem Verkehr übergeben werden. Die Baukosten belaufen sich auf 400 000 RM., die sich zu zwei Dritteln und einem Drittel auf Reich und Staat verteilen. Die Stützweite der Brücke beträgt 40,8 Meter, die Amalienbrücke 42 Meter. Die Brücke wird eckförmig betriebe; das Gebälk und Senken beantragt eine Zeit von drei Minuten. Generalunternehmer beim Bau der Gacillenbrücke war die Maschinenfabrik Augsburg-Münchberg, Wert Gustav-Krupp.

mw. Zur Wahlratswahl. Am 6. November finden im Lande Odenburg die Wahlen des Wahlrats statt. Für die Wahlratswahl sind die Wahlratsmitglieder und der Wahlratsmitglieder Odenburg wurde Oberbürgermeister Dr. Goerlich zum Wahlkommissar und Bürgermeister Fimmen zum Stellvertreter des Wahlkommissars ernannt. Zu Freitag sind die Führer der bürgerlichen politischen Parteien der Stadt Odenburg und die Führer der Gewerkschaften zu gemeinsamen Beratungen eingeladen. Die Parteien der bürgerlichen Einheitsliste wollen den Wahlen beistehen, auch die Wähler der Handwerker und der Odenburger, die in der Hauptstadt Vertrieben sind von Sonderlisten sind, zu berücksichtigen. Die Kandidatenslisten müssen bis spätestens am 16. Oktober beim Wahlkommissar ein-

gerecht sein. Es ist zu erwarten, daß diesem Termin ein lebhafter Wahlkampf einleiten wird. Der jetzige Stadtrat verläßt über eine Reform der Wahlordnung im nächsten Sommer. Ein 15köpfiger Schlichter verhandelt. Die obendenburgische Polizei berichtet von einigen Tagen, daß ein Schüler erschossen sei. Wir erfahren dazu, daß es sich um den fünfzehnjährigen Sohn eines Regierungsrates aus Bremen handelt, der sich in Oldenburg auf der Durchreise befunden hat. Er hat hier angeknipst, daß ihm das Gesicht ausgezogen sei. Die Eltern sind sehr verzweifelt und befehlen, daß der Täter sehr abgemessen verurteilt sei, nach dem Ausland geschickt zu werden. Die obendenburgische Polizei hat die Nachbarnationen Bremen, Wilhelmshaven, Embden und Hamburg benachrichtigt und gebeten, den Schüler, wo er angeknipst wird, in Schutzhaft zu nehmen.

Unberechtigte hohe Kartoffelpreise. Durch eine gefälschte Rechnung ist alle Welt zu dem Glauben gebracht, daß die jetzigen Kartoffelpreise unabänderlich und berechtigt sind. Es ist all angedeutet durch den Regen dieses Sommers ganz allgemein eine schlechte Ernte entstanden sein. Dem ist aber ganz entgegen nicht so. Natürlich ist nicht zu betreiben, daß auf gewissen, tief gelegenen Stellen Kartoffeln statt gewachsen sind. Es wird auch richtig sein, daß dieses in einem größeren Umfang der Fall ist, als in trockenen Jahren. Die jetzt für Winterkartoffeln geforderten Preise können aber unter keinen Umständen damit gerechtfertigt werden. Werden doch dafür auf leichten Böden, die für den Kartoffelbau besonders zuträglich sind, die besten Sorten eines der wichtigsten Nahrungsmittel in unangemessener Weise verteuert. Es rückt sich eben die Tatsache, daß weite Kreise der Wähler aus den Städten sich von irgendwelchen politischen Schlagworten der Reichsparteien leiten lassen und diesen ihre Stimme geben.

zur Unterzeichnung von 12 000 RM. durch eine Buchhalterin in Oldenburg. Vor einigen Tagen wurde bekannt, daß eine Buchhalterin in einer hiesigen Firma 12 000 RM. unterschrieben habe und daß sie nach Bremen entflohen sei. Wir erheben dazu, daß die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben worden ist. Auf welche Art die Buchhalterin das Geld an sich gebracht hat, steht noch nicht fest. Ebenfalls ist sie bei ihrer Arbeit nicht genügend beaufsichtigt worden und hat auf diese Weise Gelegenheit gehabt, die notwendigen Zahlen zu entziehen. Es soll sich um ein Tausend Tausendmarktscheine handeln, die die Buchhalterin an sich genommen hat. Die Missetätige befindet sich bei ihren Eltern in Bremen, ist aber noch nicht verhaftet worden und konnte also bisher auch nicht vernommen werden.

Die Demokraten und die Handwerker bei der Stadtwahl. Die Kandidatenliste der Deutschen demokratischen Partei für die Stadtwahl in Oldenburg weist folgende Namen auf: Rechtsanwalt Giermann, Mittelschullehrer Bienenmann, Kaufmann Lufzger, Fräulein Thorabe, Malermeister Kottenbrink (Gezeiten), Eisenbahnbediensteter Baake (Oldenburg), Banddirektor Witz, Mittelschullehrer Wöhler, Schlossführer Bertram, Schneider, Wehrens (Bürgermeister), Rektor Brecht, Eisenbahnbediensteter Osterloh, Frau Müller-Walkow, Goldschmied Hoffmann, Studentent Altm, Friseur Niemann, Oberpostsekretär Wörner. (Es stehen hierzwischen noch einige Namen aus.) Dann folgen: Ministerialrat Zimmermann und Banddirektor vom Dieck. — Die Handwerker wollen, wie jetzt bekannt, keine eigene Liste erstellen. Sie haben vom bürgerlichen Einheitsblock weitgehende Zusicherungen gemacht worden sind. Sie sollen auf dessen Listen Kandidaten an ausführender Stelle bekommen und ebenso sollen ihnen zwei Vorberufungsberechtigungen zugeteilt sein.

Die Ergebnisse der Kraftfahrzeugsteuer. Im März brachte diese Steuer, 11 Millionen, im April 11 Millionen, im Mai 14 Millionen und im Juni merkte es sogar 19 Millionen Mark. Zum Jahreslohn ist es mit dem jetzt gültigen Gesetz zu Ende. Die Stellen, welche die Straße zu unterhalten haben, hoffen, daß es dann noch mehr wird, und daß sie einen recht schönen und großen Teil abbekommen. Und wir wünschen, daß die Hoffnungen nicht zu hoch seien.

Schneiden von Bäumen und Sträuchern. Nach dem § 43 der Straßenpolizeiverordnung vom 1. August 1927 müssen

Die Diskonterhöhung.

Die Zentralausführung der Reichsbank hat am Dienstag die Zentraldirektion des Reichsbankrates über die Erhöhung des Diskontsatzes von sechs auf sieben Prozent und die Erhöhung des Kommanditlohn von sechs auf acht Prozent gutgeheißen. Der Diskontsatz der Geldbörsenbank soll einseitig mit sechs Prozent unverändert bleiben.

Dr. Schacht nahm in der Zentralausführung Gelegenheit, die übermäßige Diskonterhöhung zu begründen. Leider beschränkte er sich in seinen Ausführungen darauf auf die Erhöhung der Geldverhältnisse, die zu einer Diskonterhöhung zwingen. Der Ausweis der Reichsbank für Ende September zeigt eine weitere starke Annapnahme des Reichsbankkredits. Die geleimte Kapitalkasse, die Ende Mai 1927, unmittelbar vor der letzten Diskonterhöhung, 2586 Millionen Reichsmark betrug, wuchs bis Ende September 1927 auf 2927 Millionen Reichsmark an. Es ist also eine Steigerung von rund 400 Millionen Reichsmark zu verzeichnen. Der Notenumsatz der Reichsbank ist seit Ende Mai 1927 bis Ende September 1927 um 463 Millionen Reichsmark auf 4182 Millionen Reichsmark angewachsen. Einseitig ist der Privatbanknoten und Wechselsummen sind wir nicht für Ende September auf die bisher nicht erreichte Ziffer von rund 8,15 Milliarden Reichsmark Zahlungsmittelumsatz gekommen.

Die Sprache der letzten Reichsbankpresse, auf die sich der Reichsbankpräsident Dr. Schacht in seinen Ausführungen beruft, ist eindeutig. Kein Reich wird heute die Notwendigkeit einer Diskonterhöhung betreiben können. Würde die Reichsbank an den alten Diskontsatz festhalten, so würde sie den Anstoß an den Geldmarkt, wo sich die Güter weiter nach oben entwickeln, völlig verlieren. Die Anfordernisse an den Kredit der Reichsbank dürften dann weiter wachsen und die Bank wäre die Stelle, wo man sich mit billigem Reichsgeld verlorst.

Angesichts der Diskonterhöhung muß aber auf das Widerspruchsrecht der Schächtigen Politik verwiesen werden. Sie macht den Eindruck, als ob der Reichsbankpräsident die Führung völlig verloren hat. Nebenfalls kämpft er mit untauglichen Mitteln gegen eine Entscheidung, die er gar nicht herbeiführen kann. Wir meinen damit die schächtige Einstellung gegen

über den Auslandskredit. Daß der Diskontsatz der Reichsbank erhöht werden mußte, war seit Wochen, ja seit Monaten eine ausgemachte Tatsache. Wenn der Reichsbankpräsident aber dem alten Satz festhielt, so geschah das wohl in der Absicht, das Einströmen von Auslandsanleihen nach Deutschland zu verhindern, da die Spanne zwischen dem deutschen Diskontsatz und dem Diskontsatz im Ausland nur wenig Anreiz bot, Geld nach Deutschland zu verlegen. Mit der Erhöhung des Diskontsatzes der deutschen Reichsbank hat sich die Spanne erhöht. Diese Erhöhung bedeutet vermehrten Anreiz, Geld nach Deutschland zu verlegen. So müßte die Diskonterhöhung in Deutschland unwillkürlich die Summe der von uns aufgenommenen Auslandsanleihen steigern.

Darin sehen wir gar keine Gefahr. Einmal kann der inländische Kapitalmarkt die erforderlichen Summen — wir denken nur an den Baumarkt! — nicht aufbringen. Des anderen wird ein vermehrtes Einströmen von Auslandsanleihen nach Deutschland Angebot und Nachfrage ausgleichen und so den Zugang zu einer weiteren Erhöhung der Anleihen ausschalten. Durch vermehrte Auslandsanleihen läßt sich Schacht in die Lage, die Geldpolitik auch wieder in die Hand zu bekommen. Das Unverhältnißliche und Widerprüchliche ist, daß Schacht sich gegen Auslandsanleihen sträubt. Indem er aber den Diskontsatz erhöht, zwingt er Hindernisse für die weitere Steigerung von Auslandsanleihen aus dem Wege. Die ganze Einstellung Schachts läßt jedoch darauf schließen, daß er anderweitig Mittel und Wege suchen wird, um das Einströmen von Auslandsanleihen zu verhindern.

Damit erhält die beschlossene Diskonterhöhung ihre bedenkliche Seite für die Konjunkturpolitik in Deutschland. Angehts des Konjunkturproblems in Deutschland kann gesagt werden, daß sich die Diskonterhöhung nicht unbedingt in eine allgemeine Preissteigerung umsetzen läßt. Konjunktur ist aber, daß sich die Wirtschaft im Ausland mit Geld bedienen kann. Wird das verhindert, so fördert man höchstens eine Zunahme der teuren kurzfristigen Kredite. Alles hängt also davon ab, ob der Reichsbankpräsident an seiner Einstellung gegenüber dem Auslandskredit festhält oder nicht. Dält er an seiner alten Einstellung, die Zunahme der Auslandskredite zu verhindern, so dürfte eine mögliche Auswirkung der Diskonterhöhung auf die Wirtschaft außer Frage stehen.

Die Kandidaten für die Botschaft in Washington.



Reichskanzler a. D. Dr. Hans Luther



Reichskanzler a. D. Dr. Wilhelm Cuno



Botschafter in Madrid Graf Welckel

Kommen für den Posten eines deutschen Botschafters in Washington, als Nachfolger des kürzlich abgezogenen Freiherrn v. Welhan in erster Linie in Betracht. Dr. Luther und Dr. Cuno verfügen über ausgezeichnete Beziehungen in der amerikanischen politischen und Geschäftswelt. Graf Welckel, ein langjähriger Berufsdiplomat, war Gesandter in Rußland und ist Botschafter in Spanien.

Bäume und Sträucher in den Gärten so beschnitten gehalten werden, daß sie bis zu einer Höhe von 3,50 Meter nicht über die Grundstücksgrenze hinausragen und in einer Höhe von 4 Meter nicht über die Grundstücksgrenze hinausragen. Gehäusen dürfen nur so beschnitten und eingefriedigt sein.

daß sie die für den Straßenverkehr erforderliche Übersicht über die Gasse nicht behindern. Auf diese Vorschriften, die vielfach nicht genügend Beachtung finden, werden die Gartenbesitzer nochmals mit dem dringenden Ersuchen hingewiesen, in der jetzt für das Beschnitten und Umpflanzen von Bäumen und Sträuchern günstigen Jahreszeit das nach den Vorschriften erforderliche zu veranstalten. Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, in der nächsten Zeit eine besondere Kontrolle sämtlicher nach der Straße zu gelegenen Gärten hinsichtlich der Befolgung vorkommender Vorschriften vorzunehmen.

n. Reid und Schreden aus dem Auto. Schon mancher wird, wenn ein Mißglücktes Auto mit bebängelt zurückgefahren ist, lassen an ihm vorbeifahren ist, nachsehen, welches Hindernis geschuldet haben. Soweit sich diese Regelung auf die Fahrgäste beschränkt, mag sie ja verständlich sein. Den Fahrer, ganz besonders den Berufsfahrer, wird kaum einer bedauern wollen. Bei der Dichte des Verkehrs, der heute fast auf allen Straßen herrscht, und bei der Tatsache, daß immer noch ein großer Teil der Straßenspannen und selbst besonders die Kraftwagenführer sich nicht an die Erfordernisse dieses Verkehrs gewöhnen können, machen dem Kraftwagenführer das Leben ungemein schwer. Wir müssen darum immer wieder den Ruf an alle Erwachsenen richten: Beachtet die Straßenordnung und wachtet über die Kinder!

Polizeibericht. Gestohlen wurden am 4. 10. auf dem Vierdenmarkt eine Goldbrille aus braunem Schloßsteinen in etwa 30 Mark Inhalt; am 5. 10. in einem Restaurant an der Mergelstraße ein grauer Gabelstapler mit sämtlichen Anhängern, der Mantel hat Schwendensform, hinten Kiesel und eingelegte Rollen. — In der Nacht vom 5. zum 6. 10. erbeutete sich auf der Rabarber Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Motorrad. Der Kraftwagen wurde am Rückfuß erstickt und das Motorrad schwer beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die Diktatur Woldegaras. Aus Paris wird berichtet: Der „General“ meldet: Das in Paris gebildete litauische Emigrantenkomitee erläßt einen Aufruf zur Befreiung Litauens von der Diktatur Woldegaras. Dem Aufruf zufolge sind in Litauen 7000 politische Gegner Woldegaras eingekerkert und 60 bereits erschossen worden.

In der Ukraine wurden von einem bolschewistischen Bezirksgericht fünf Personen wegen Spionage im polnischen Dienst zum Tode verurteilt. Die übrigen Angeklagten — mehr als 40 an der Zahl — erhielten wegen der gleichen Verurteilungen Zuchthausstrafen von fünf bis zehn Jahren.

Filmchauspieler: Rudolf Ritter.

In Bergers entzündendem Lustspiel „Ein Glas Wasser“ tritt Ritter zum ersten Male als Filmchauspieler auf. Er gibt dort den Vord. Wolfgang, den Haase früher auf der Bühne in Schibes gleichnamigen Werk oft verführte. Jetzt ist man überdies die Rollen der Hauptmännchen, der unerreichte Florian Gezer, Christoph Kamm und Krummann. Dieser schwerfällige und erdbeerbunde Schiller begibt sich auf das Parkett föhnliger Günst, verliert sich an einem lebenswürdigen, satirischen und diplomatischen Antrags, verliert sich an einem Menschen, den die ganze Kletterie und Grazie der modernen Komödie umgibt. Nun, ein Schibischer Wolfgang entsteht nicht. Dieser Drahtzieher der Komödie ist nicht föhnliger jung und leichtsinnig, er spielt höchstens den Bekannnen, um andere zu täuschen. Er ist auch nicht in einem Stabstich gebohren, sondern irgendwo in einer verregenen Grafschaft als Sohn eines altenglischen Landbesitzers. Ritter treibt alles Spielerische, Inbende aus der Rolle. Der Vord. Wolfgang vermag nicht, in einen köstlichen, weissen und lebenswürdigen Diplomaten, der das Leben kennt und der über die Kränzen und Würrungen der menschlichen Natur verständig lächelt. Aus dem Dalarzspieler, der aus dem geschickten, Jongleur auf tragischerem Parkett ist ein Welwetter, ein Willibrod geworden, der feinsinnig astetisch ist, der aber die Grenzen der Menschlichkeit erreicht hat. Ritter ändert nicht sein Wesen, im Grunde ist er schwerfällig wie immer geblieben, aber er hat im Alter das lebenswürdige Können gelernt.

Gleich bei dieser ersten Rolle setzt sich seine ausgereifte Filmgebungs. Keine überflüssige und dekorative Geste. Jede Bewegung ist höchst empfunden und mit Ausdruck geistig. Der Reiz in Film besteht sofort in der Arbeit. Die Kostüme sind sehr schön, mit mehr oder minder Erfolg die Regeln des Films studiert. Schon bei der ersten Szene fühlt man, hier steht eine geniale Begabung vor der Kamera, hier ist keine Spur von Rolle und Verlegenheit, hier spielt ein großer, ungeborener, kraftvoller Mann. Diese taftreife und doch zurückhaltende Männlichkeit offenbart Ritter an höchsten als Bühniger in Fritz Langs „Abendessen“. Schätzenswertes dürfte neben ihm wie eine auf Dämone kifferte Dorngruppe. Doch keine seiner erprobten Geste ist wahrer, edler, durch-

glatter als das ganze Spieltheater. Aber trotzdem bedeuten der Bühniger von Bestahren und auch der Volingprobe nicht keine härtesten Leistungen. Die gibt er als Hans Sachs und als kleiner Feuerwehmann in dem Ufa-Film „Der Mann im Feuer“.

Der Brandmeister hat sich bei einem Strobenbauaufstand einen Bruch der Kränze erregnet. Er mag sich pensionieren lassen und ist zur Unfähigkeit verdammt. Er leidet darunter, daß er den geliebten Beruf nicht länger ausüben kann. Wohl hat sein Leben den Anhalt verloren, ist vollkommen zweck- und sinnlos geworden. Mit müden, erlöschten Augen harret er ins Leer. Rein, er hat nicht den Kopf eines kleinen Beamten, er wirkt eher als ein Professor oder als ein Künstler. Doch diese harte Bemerkung führt nicht. Was heißt denn eigentlich Wohlgefallen des Ritters? Ritter zeigt den individuellen Unglücksfall ins Allgemeine, Menschliche, er macht diesen kleinen Feuerwehmann zum Symbol, er zeigt jenseits jeder Klasse, jeder Kostümierung das rein Menschliche, selbst, daß bei einem Mann der Beruf mehr gilt als Liebe oder häßliche geschlechtliche Bindungen. Und anders der Hans Sachs im „Weiser von Nürnberg“. Auch hier Enttägnung, aber Enttägnung in der Liebe. Cuo Wagner betraut den Ritter von Enttägnung. Doch diese Enttägnung ist nicht so hart, so furchtbar, denn Hans Sachs hat noch seinen geliebten Beruf. Er ist Dichter und kann seinem Schmerz künstlerische Form geben.

Dieser Hans Sachs enthält am stärksten Ritters Wesen. Gibt ein Böden oder Waise dem Wagnerischen Hans Sachs patriarchale Größe und Würde, so ist Ritter nicht der Handwerkermeister, sondern nur der Handwerker, der Hilfe, fröhliche Feinartigkeit, der nebenbei noch dichtet. Ein fröhlicher vornehmlicher Mensch, der keine Vetterlichkeit mit verfallendem Humor umfrießt. Der aus seiner Weltkenntnis heraus zu entlegen verliert, der aber feinsinnig aus Schwäche entsetzt. Er ist der göttliche Mensch mit allen seinen Schwächen und Vöherlichkeiten, jedoch mit dem tiefen Gefühlleben, das er vor anderen hinter Humor verbirgt.

Ritters edler durch seine Kunst, durch seine Wahrhaftigkeit, durch seine praktische Männlichkeit lies Werk, in dem er spielt. Er ist auf der Bühne und im Film ein Mensch von einer Ungeborenenheit und Grablinigkeit, die heute selten geworden ist. Helig Scherret.

Anfertigung und Umänderung
von
Strickjacken, Strickwesten
Strickkleidern, Pullover usw.
in eigener Strickerei.
Peterben
Wortstrasse

Unterzeige
Normalhemden und Hosen
Makohemden und Hosen
Futterhemden und Hosen
Flanellhemden und Hosen
Barchenhemden
Sweater und Jagdwesten
Otto Zierau Gökersstraße Nr. 70

Prima Arbeits-Schleif
und Kernleder-
Auschnitt
Reparatur
Tönjes Jansson
W. v. d. V. 77
Aelteres Geschäft
am Platze!

Leder-Ausschnitt Gummil-Absätze
groß, braun und schwarz
Sämtl. Schuhmacher-Artikel
Fensterleder — Lederwaren
Holzschuhe und Trippen
preiswert und gut.
Erich Gustav Meyer
Gökersstraße 63.

Nordenham.

Zur Beachtung. Anfolge eines Beschlusses der Volkshaus...

Die Straßenbeleuchtung. Die Straßenbeleuchtung der Stadt...

Die Grundstücke. Die Grundstücke in der Stadt...

Keine Reichsbanknotenstelle. Der Handelsverein...

Die elektrische Anlagen. Die elektrischen Anlagen...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

Die öffentlichen Werke. Die öffentlichen Werke...

75. Todestag des Turnvaters Jahn.



des Turnvaters Jahn in Freyburg wird am 15. Oktober...



Die Gedenkstätte mit dem Grab des Turnvaters Jahn...

des Hauses notwendig sind, ist im weiten Maße Beschäftigung...

Fuss Brake und Umgebung.

Personenstandsaufnahme. In den nächsten Tagen werden...

der Distrikte Hammelwarden, vor Brake und Wenershof statt...

Jahresanänderung. Nicht genügend bekannt ist, daß der...

Rüftringer Parteiangelegenheiten.

Engerer Vorstand. Heute (Freitag) abend 8 Uhr: Sitzung im...

Anzeigenteil für Brake und Umgebung.

Herren-Mäntel und Anzüge. Arbeiter- u. Berufskleidung, Unterzeuge...

Günstige Bezugsquelle für Manufakturwaren...

Leibbinden Bruchbänder. auch auf Kassenrezept, liefert die Hansa-Drogerie...

Kaffee stets frisch geröstet. Johs. Peters Kolonialwaren...

Private Kraft-Fahr-Schule. Tägl. beginnende Kurse. Wilh. Sturhahn...

Wäsche für Damen, Herren und Kinder. Otto Schmidt & Co. Brake i.O. Bahnhofstr. 2

Auf Grund des Art. 4 § 2b des Kommunalgesetzes vom 7. Januar 1879 wird folgendes bestimmt:

Bürgerverein Holzwarden. Sonntag, d. 9. Oktbr., abend 7 Uhr: Versammlung...

Hammelleisch. Pfund 80 Pf. Acute Pfd. 90 Pf. D. Wöning. Selbsthändler Schmiegelelle...

Zur Sonntag: la jelles Rindfleisch, la jelles Kalbfleisch...

Turnverein Himmelwarden. Sonntag, 9. Oktober, nachm. 3.30 Uhr: Schauturnen...

Es ist höchste Zeit den Einkauf von Gaskochern, Gasherden vorzunehmen, wenn die Hausfrau bei Eröffnung des Gaswerkes...

Gaswerk Brake-Elsfleth. mit als erste gemessen will, Der Bedarf zu diesem Zeitpunkt...

Jack Hoxie in seinem spannenden Wildwest-Film König im Sattel...

Rüftringer Blindenwerkstatt Grenzstraße 80.

Union-Theater. Breite Strasse 21. Freitags bis Sonntag: Der neue erstklassige Lustspielschlager...

Ein schwerer Fall! Ein Film, der die Zuschauer sechs Akte lang nicht aus dem Lachen herauskommen lässt...

Jack Hoxie in seinem spannenden Wildwest-Film König im Sattel...

Jack Hoxie in seinem spannenden Wildwest-Film König im Sattel...

Jack Hoxie in seinem spannenden Wildwest-Film König im Sattel...

Jack Hoxie in seinem spannenden Wildwest-Film König im Sattel...

Jack Hoxie in seinem spannenden Wildwest-Film König im Sattel...

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung e. V. Ortsgruppe Brake i. O.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung e. V. Ortsgruppe Brake i. O.

Filmvortrag über Erd- oder Feuerbestattung.

Filmvortrag über Erd- oder Feuerbestattung.

Filmvortrag über Erd- oder Feuerbestattung.

E. Fahnemann, Brake i. O. Telefon 467 Lindenstr. 15 Klempnerei und Kupferschmiede

Installationsgeschäft für Gas, Wasser und andere sanitäre Anlagen.

Landwirtschaft und Viehwirtschaft.

Von landwirtsch. Seite wird uns geschrieben: Die Rede, die der Reichsagrarsenator Schiele auf dem deutsch-nationalen Parteitag in Königsberg gehalten hat, lenkt über die Rationalisierung in der Landwirtschaft. Sie zeigt aber, wie wenig berechtigt die Erwartungen sind, die man an diese Rationalisierung knüpft. Ein liegen vor allem die Dinge in der Viehwirtschaft. Der Fäher und Mäher, der Viehhändler und Viehwirtschaftler, die Viehwirtschaftsbank, der Vieh- und Schlachthof, alle bilden einen Kreis von Interessen, die den Weg des Rationalisierens zum Stillstand zu bringen in der Lage sind. Alle wollen sie, und zwar nicht zu knapp, verdienen, wodurch natürlich das Endprodukt nicht billiger wird. Die Front der Interessenten aber brennt sich gegen eine Vereinfachung des Arbeitsprozesses, gegen eine vernünftige Rationalisierung, und die Politik der Reichsregierung, insbesondere die Politik der Ernährungsminister Schiele, ist nur geeignet, diesen Widerstand zu kräftigen und zu stärken.

Wie überall muß man bei Betrachtung der Rationalisierung in der Viehwirtschaft von den Stofflosen ausgehen. Das sind die Futtermittel, deren rationelle Verwendung eine der bestimmenden Aufgaben ist. Sieher man weiß, daß der inländische Bedarf an Futtermitteln größer ist als die inländische Erzeugung. Unsere alljährlichen Einfuhren von Getreide, Mais, Senf, Kleie und zahlreichen Waren ähnlicher Art bilden einen wesentlichen Vorkurs innerhalb unseres Gesamtimportes und belasten unsere Außenhandelsbilanz auf das härteste. Es kommt also darauf an, den heimischen Anlaß an Futtermitteln auf den besten Wege abzusuchen. In dieser Hinsicht ist man durch die Anlage der letzten beiden Jahre in den Viehwirtschaften vorwärts gekommen. Sie ermöglichen eine Erzeugung von Grünfütterstoffen unter vollkommener Erfüllung aller Nährstoffe über den Winter. Die Einführung des Silos geht aber in Deutschland unglücklich schwer vor sich, obwohl der Landwirtschaft dafür namhafte Kredite zur Verfügung gestellt worden sind.

Die zweite Aufgabe ist die Fütterung von „Leistungstieren“. Eine Kuh, die jährlich 4000 Liter Milch erzeugt, ist wertvoller und bringt dem Landwirt mehr ein, als zwei Kühe, die je nur 2000 Liter produzieren. In Amerika, wo man auch dieses Problem gewissermaßen löst, wird eine Kuh mit einem durchschnittlichen Milchleistungsfähigkeit gefüttert. In Deutschland ist man mit dieser Kuh in der Fütterung zurückgefallen. Wie weit sich überhaupt bei der aufzunehmenden Fütterung erzielen lassen, muß abgemessen werden. Vorläufige Maßnahmen der Viehwirtschaft für die nächsten Monate der Winterzeit sind Futtermitteln in diesem Jahre infolge der regelmäßigen und mäßigen Fütterung verantwortlich. Auf diese Art kann die Anlegenheit nicht geregelt werden. Es fällt nur allen Dingen auf, daß man die ganze Sache vernünftiger angefaßt hat. So beschäftigt man sich mit dem Problem, mehr Milch zu erzeugen. Man besetzt sich aber nicht mit der Abschaffung, mit der Herabsetzung, dem Transport, um die Städte der großen Anbaubereiche möglichst reibungslos und billig zu liefern.

Wichtigster noch als die Viehwirtschaft, ist für die Ernährung des deutschen Volkes die Schweinemast. Hier besteht leider die Futterlage noch mangelhaft. Die rationelle Verwendung nach dem heutigen Stand der Dinge nicht allein einzuwickeln ist. Während sich die größeren Mastanstalten im Nordwesten Deutschlands befinden, erfolgt der Anbau der Kartoffeln, namentlich im Osten. Der Transport der Kartoffeln über weite Strecken ist sehr kostspielig, und schließlich, ganz abgesehen von der schwerwiegenden Gefahr des Verderbens großer Mengen. Auch die Kartoffelproduktion stellt noch keine genügende Lösung des Problems dar; denn auch sie ist sehr teuer und daher unrationell, entweder für die Produktionskosten oder für die Mäherzeiten. Nebenfalls hat sich bisher noch keine Regelung gefunden, bei deren Anwendung beide Parteien auf ihre Kosten kommen.

Aus diesem Umstände resultieren auch die heftigen Kämpfe zwischen der Viehwirtschaft und dem Ackerbau im Osten über die Höhe der Futtermittelabgabe, wie überhaupt die Zollfrage gerade bei der Schweinezucht eine große Rolle spielt. Man erinnert sich noch des heftigen Widerstandes, den inneweilige agrarische Kreise leisteten, als es sich bei den Zollhandlungen mit dem Vorkurs der Viehwirtschaft handelte. Es ist ein Eingangskontingent an Schweinen auszulassen. Selbst wenn als eingepollter Schutzwollner auf den Standpunkt steht, daß die heimische Produktion unter allen Umständen ausreicht beschützt werden könnte, wird dennoch zugaben müssen, daß das Kontingent von 50 000 Schweinen, um die es sich handelt, keine vernünftige Bedingung der heimischen Schweineerzeugung darstellen könnte. Inwiefern sich die Viehwirtschaft von der Reichsagrarsenator Schiele für eine Erhöhung der agrarischen Zölle und auch der Futtermittelzölle einsehen kann.

Im Grunde genommen geben aber die Schwierigkeiten in der Schweineerwirtschaft durchweg auf die großen Organisationsfehler der Viehwirtschaft zurück. Wenn die politischen Parteien in den öffentlichen Betrieben helfen und zusammen mit den Tieren aus den öffentlichen Betrieben abziehen, so können sie dort natürlich einen recht unangenehmen Druck auf die Freiheit ausüben, dessen Folgen unter Umständen eine Einschränkung der inländischen Produktion sein kann.

fann. Es kommt aber darauf an, die politische Ware ausschließlich zur Verfertigung des deutschen Silos zu verwenden und dann die dort erzeugten Tiere nach Mitteldeutschland zu verschieben. Galt man dieses Silos einstmals fort so wird man im Westen schließlich einen gewissen Nachschub für den Export haben, für den die westeuropäischen Industrieländer, Belgien und ganz besonders England, stets Abnehmer sind. Wie die Dinge aber heute liegen, liefert Polen den europäischen Viehen und Schweißern dort durch Unterbringungen und ringende Angebote der politischen Wirtschaft die Möglichkeit. Reinherbräuter in der Industrie, der Staat soll jetzt Mann der Deute ist, die den Handelskreis mit Polen verknüpfen könnten, sollte sich also einmal für eine handelspolitische Verständigung mit Polen einsehen. Er würde dadurch für den Absatz der Produkte der öffentlichen Viehwirtschaft mehr tun, als durch Heben, wie er sie in Königsberg gehalten hat und die, offen gesagt, für einen Reichsminister etwas primitiv ausfallen.

Eine nächtliche Mäherzeit in Berlin.
In Berlin wurde in der vergangenen Nacht in der Gegend von Treptow ein Droschkeneuwerk von seinen beiden Fahrern, zwei jungen Männern, durch Mäherzeit auf den Händen und im Geleit veretzt und seiner Geldbörse mit Inhalt beraubt. Die Täter sind entkommen. Der verletzte Chauffeur vermochte noch mit seinem Wagen zur Polizei zu fahren und den Überfall anzuzeigen.

Kombenschießung in Riga.
Vor dem italienischen Generalkonsulat in Riga ist in der Nacht zum Mittwoch eine Bombe explodiert. Es wurde nur materielle Schäden angedeutet. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Die Karte in der Stadt soll sehr groß sein. Von der französischen Regierung sind angedeutet der Attentate und Grenzverletzungen, die sich in den letzten Wochen gewaltig mehrien, außerordentliche Polizeimaßnahmen an der Ausreise getroffen worden. Die Polizei wird in sämtlichen Städten veretzt. Von Paris wurden drei Polizeikommande nach Riga, zwei nach Konstantin und eine nach Cannes geschickt. Dient ein Mann Riga, der als erster Kriminalbeamten zugewiesen worden. Die Polizei ist hohes Interesse erhalten, gegen alle verdächtigen Ausländer vorzugehen. In den letzten Tagen sind zahlreiche neue Ausweisungen erfolgt.

Selbstmord mit Dynamit.
Bei Sodingen (Nagelsburg) nahm sich ein Arbeiter das Leben, indem er eine Dynamitpatrone anzündete und sie mit der linken Hand fest an den Hinterkopf hielt. Es erfolgte ein fürchterlicher Knall, Finger- und Schädelknochen flogen bis zu 30 Meter weit.

Ein Reformjudenhaus.
Ein Reformjudenhaus ist der frühere Handlungsgehilfe August Buchmann, der sich in den letzten Jahren auf dem Geschäftsverkehr gelegt hat. Buchmann hält es bei dieser „Tätigkeit“ zu einem ausgesprochenen Spezialisten geworden und galt als der am meisten gefürchtete Geschäftsinschreiber Berlins. Jährliche Einzuleistungen brachte, die schließlich dazu führten, daß im ganzen nicht weniger als 2 000 Fälle zu ihm über Buchmann verhandelt wurden. Freilich leit in formaler Beziehung das Gesetz eine Grenze, es kann nur auf eine Höchstzahl von je 15 Jahren Zustuhnsfrist werden und auch diese mußte auf eine endgültige Zustuhnsfrist von 15 Jahren umgewandelt werden, von denen Buchmann jetzt noch zwölf Jahre zu verbüßen hat, wofür er sich wieder einmal in Wacht zu verantworten. Es handelt sich um einen nicht allzu schwer wiegenden Geschäftsinschreiber, den Buchmann auch eingehend. Er erhielt weitere drei Jahre Zustuhnsfrist, sowie fünf Jahre Gehörtul und erklärte sich bei dem Urteil beruhigen zu wollen. Buchmann trat höflich lächelnd ab, indem er sich noch ausdrücklich für die verhältnismäßig milde Strafe als schwererbüßlich bedankte.

Geburten-Nekrolog.
In Amerika soll eine erst dreißigjährige Negerin Großmutter geworden sein. Sie ist auch ihre Tochter haben sich mit 14 Jahren verheiratet und jedesmal nach einem Jahre eine Tochter geboren. Wenn die Familie in jedem Tempo fortschritt, so wird die betreffende Frau mit 45 Jahren Urgroßmutter, mit 60 Jahren Urgroßmutter werden können, und falls sie ein Alter von 90 Jahren erreichen sollte, bereits die sechste Generation ihrer Nachkommen erleben können, ein Nekrolog, der wohl einzig dastehen dürfte.

Ein literarischer Fund.
Der bekannte englische Schriftsteller Boswell, der im 18. Jahrhundert lebte, und in Beziehung zu einer großen Zahl berühmter Zeitgenossen — Voltair, Rousseau, Johnson und anderen — hatte bei seinem Tode eine Truhe mit Schiffskläden, vor allem Briefen hinterlassen, deren Inhalt nach seinem Willen später veröffentlicht werden sollte. Das geschah jedoch nicht, und seitdem gilt die Truhe sogar als verloren. Jetzt ist sie wieder aufgefunden worden. Sie befindet sich im Besitze eines Kaufmanns Boswells, des Lord Talbot de Malahide, der in hiesigen einen amerikanischen Sommer Ralph Inham verkauft hat. Dieser beschäftigt jetzt, den Inhalt, soweit er erhalten ist, zu publizieren. Allerdings soll ein Teil der Schriftstücke durch die Nachlässigkeit der Nachkommen Boswells beschädigt und zerstört sein.

Politische Rundschau.

Zur Bessung am 2. Oktober. Der Reichswehrminister hat erklärt gegenüber den Reichstagen über die Besetzung militärischer Gebäude am 2. Oktober, daß die Besetzung der militärischen Gebäude durchaus den militärischen Vorschriften entprochen hätte. Gebäude, welche nur einen Klagenhof haben, hätten die Reichstagsgebäude gehabt, diejenigen mit zwei Klagenhöfen dagegen die parlamentarischen Gebäude. Es wird also nach so sein, daß die betreffenden militärischen Gebäude jeweils nur einen Klagenhof anzuweisen.

Die deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftliche Vereinigung und die Wirtschaftliche Arbeiterpartei haben sich — wie es ihnen zukommt — zu gemeinsamem Vorgehen bei den bevorstehenden Wahlen für die Reichstagswahlen in Bremen geeinigt.

Soziales.

Eine Krankenkasse für Seelitz. Der Wunsch der deutschen Gewerkschaft, eine eigene Versicherung zu erhalten, scheint in Erfüllung zu gehen. Das Reichsministerium hat den Festsetzungsbefehl über eine Krankenkasse für Seelitz erlassen. Für Freitag und Samstag wird unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Grieler eine Konferenz in der Hamburger Straße stattfinden, an der außer den Reederverbänden und den seemannschaftlichen Angelegenheitsverbänden auch die interessierten Behörden teilnehmen werden. Es besteht die Aussicht, daß die Versicherung ab 1. Januar 1928 in Kraft zu treten. Versicherungspflichtig sollen alle an Bord von Seefahrtschiffen befindlichen Personen ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit. Man hat sich für eine Sonderkasse (Seefahrer) entschieden.

Fadestädtische Umschau.

Ein Generalmajor als Spitzenkandidat zur Rürtinger Stadtratswahl? Die Bürgerliche Vereinigung des Rürtinger Stadtrats und die hinter ihr stehenden Parteien sind augenblicklich wieder dabei, erneut eine vereinigete Liste für die Stadtratswahl zusammenzubringen. Dazu wird bekannt, daß der frühere Kommandeur des Seebatallions, der Generalmajor a. D. von Goetze wahrscheinlich als Spitzenkandidat des Bürgerlichen Vorkomitees kandidieren wird. Auch der Fabrikant Franz Kuhlmann in Rürtingen soll in seiner Eigenschaft als größter Gewerbetreibender in den Stadtrat einziehen.

Stationsärztliche Bereitschaft. Die ärztliche Bereitschaft für den Standort Wilhelmshaven hat für die Zeit vom 8. Oktober bis zum 15. Oktober 12 Uhr der Marineoffiziersarzt Stoffel von der 2. Marine-Artillerie-Abteilung, Privatwohnung: Güterstraße 52.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Wappen, Kanakana und Landwirtsch. Der geplante Umbau des Dortmund-Ems-Kanals bzw. dessen Vergrößerung hat eine Menge Fragen seitens der Landwirtsch. aufgeworfen. Bekanntlich hat der Dortmund-Ems-Kanal eine völlige Vergrößerung des Grundmaßes herbeigeführt und ist eine Verdübelung der sonst lo ertragreichen Emwiesen und Weiden im Gefolge gehabt. In zahlreichen Versammlungen landwirtschaftlicher Vereine und sonstiger Interessentenverände wurde immer wieder auf die Unzulänglichkeit dieser Maßnahmen hingewiesen und eine Befreiung im Hinblick auf die Berufsangehörigen des Dortmund-Ems-Kanals gefordert. Während im Kreise Ackerbau der Grundmaß der Kanäle gelehrt haben, was einen unerhörten Rückgang der Vegetation zur Folge hatte, entziehen im Kreise Wappens infolge der Stauung, welche einen solchen Rückgang des Oberwasserstandes alljährlich große Überflutungen, die den Landwirtsch. unangenehme Schäden verursachen. Es handelt sich hier um Verluste, die nach Hunderttellen zu gehen. Es muß deshalb erwartet werden, daß der preussische Staat bzw. das Reich Sorge tragen, daß diese bestehenden Mängel baldigst rellös werden können. Ueber den Ausbau des Küstenkanals Döppens Kamp bis zur Stelle, wo er in die Ems einmündet, hat die Regierung noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Das relative Los für den Kanalbau im Kreise Ackerbau ist nach zu vergeben. Immer mehr neigt man sich der Ansicht zu, daß der Dortmund-Ems-Kanal dieses Mal nach den Plänen des bekannten Bauartes Oppermann vergrößert werden muß. Danach würden zahlreiche im Hinblick der Ems vorhandene, die Schiffahrt sehr beeinträchtigende Stämmungen im Kreise Ackerbau beseitigt, aber auch bei im Kreise Wappens alljährlich wiederkehrenden Überflutungen vorgegangen werden.

Reichshammer Schwarz-Rot-Gold.

Jugendabteilung Wilhelmshaven-Rürtingen. Nachauswärts am Sonntag, dem 8. Oktober. Untere 5 Uhr abends am Panier Marktplatz. Erscheinen ist Pflicht!

Die Gruppe Heimliche-Schortens. Morgen, am 8. Oktober, abends 8 Uhr: Versammlung im Lokale von Schütt (Heimliche). Willkürliches Erscheinen ist Pflicht.

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender

Heizungsmonteur. Sonntag abend um 8 Uhr findet eine Versammlung aller Heizungsmonteur bei Brerichs (Ede Schiller- und Neumarkt) statt.

Auf Teilzahlung bis 9 Monate Kredit. Modernste Herren- und Damen Garderobe. Herren- und Damen. Rüstingen, Börsenstrasse 59. Bett, Tisch, Leibwäsche, Teppiche, Gardinen, Sämtliche Schuhwaren.

Rürtingen. Wilhelmsbaven. Brennholz. 150 Mk. Spesen. Achtung! Jeden Freitag und Sonnabend. Club Unterhaltung. Achtung! Zupfgegnert. Achtung! Zupfgegnert. Vereiner E. M. H. W. Praxis. Fr. Steinkopf. Moderne Strickkleidung. Wie Kleider, Pullover, Lumberjacks Westen usw., kauft man am besten bei Fr. Steinkopf, 68Kerstraße Nr. 14.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Wilhelmshaven-Rüstringen

Am Montag, dem 10. Oktober, im Wilhelmshavener Geschäftshaus:

Große öffentliche Jugend-Werbe-Versammlung

Referent: Reichsjugendleiter Amercob Pape, Magdeburg

Alle Jugendorganisationen sowie sämtliche Reichsbannerkameraden und Republikaner sind herzlich eingeladen.

Anfang 8 Uhr



Das Rüttringer Heimatmuseum

an der Seiffingstraße, Ecke Oberwegstraße, ist geöffnet Sonntag nachmittags von 3 bis 6 Uhr Einlassfreies Rüttringen.

Oldenburg.

Bekanntmachung
betreffend die Wahlen der Vertreter und Erbkämmerer zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Amtes Oldenburg.

Auf Beschluß des Vorstandes wird gemäß § 79 der Statuten die Personal der Mitglieder des Ausschusses der Kasse auf Sonntag, den 20. November 1927, von 1 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags festgelegt und zwar:

- a) für Arbeitgeber und Besizer der Gemeindefabrik, Hölle, Ohmstedt, Olen und Wackerburg im Rollenlokal, Julius-Mölen-Platz 2;
- b) für Arbeitgeber und Besizer der Gemeindefabrik und Wäscherei im „Riesbroder Hof“, Wirt zum Trock, Rostock.

Gewählt wird nach vorheriger Wahlberechtigung auf Grund der Verhältnisse im Wahlbezirk mit strenggebundenen Stimmen. Es sind zu wählen:

- a) von den Arbeitgebern aus ihrer Mitte 10 Vertreter und 20 Ersatzmänner;
- b) von den Besizern aus ihrer Mitte 20 Vertreter und 40 Ersatzmänner.

Biegen.

Die Namen der Wähler des Wahlkreises Biegen (Kreis 2) sind:

- 1. Landwirt Rudolf Tietzen, Neuborn
- 2. Geschäftler Otto 20. Auf. Wollack
- 3. Baumunternehmer Wilhelm Oetzel, Biegen
- 4. Geschäftler Franz Wengler, Biegen
- 5. Geschäftler Rudolf Wierlin, Biegen
- 6. Geschäftler Friedrich Wierlin, Biegen
- 7. Geschäftler Friedrich Wierlin, Biegen
- 8. Geschäftler Friedrich Wierlin, Biegen
- 9. Geschäftler Friedrich Wierlin, Biegen
- 10. Geschäftler Friedrich Wierlin, Biegen

Der Wahlaufruf tritt zu öffentlicher Sitzung über die Zulassung der Wahlberechtigten am 10. Oktober 1927, vormittags um 9 Uhr, und zur Ermittlung des Wahlbezirks am 11. Oktober 1927, vormittags um 9 Uhr, im Gemeindeamt zusammen.

Gewählt werden, den 6. Oktober 1927, nachmittags 6.30 Uhr.

Auf Beschluß des Ortsausschusses werden die Wahlberechtigten eingeladen, die Wahlberechtigung zu erklären, am 10. Oktober 1927, vormittags um 9 Uhr, im Gemeindeamt zusammen.

Die Wahlberechtigung ist zu erklären, am 10. Oktober 1927, vormittags um 9 Uhr, im Gemeindeamt zusammen.

Die Wahlberechtigung ist zu erklären, am 10. Oktober 1927, vormittags um 9 Uhr, im Gemeindeamt zusammen.

Bekanntmachung

betreffend die Wahlen der Vertreter und Erbkämmerer zum Ausschuss der Ortskrankenkasse des Amtes Oldenburg.

Auf Beschluß des Vorstandes wird gemäß § 71 der Statuten die Personal der Mitglieder des Ausschusses der Kasse auf Sonntag, den 20. November 1927, von 1 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags, festgelegt und zwar für Arbeitgeber und Besizer im Rollenlokal, Julius-Mölen-Platz 2.

Gewählt wird nach vorheriger Wahlberechtigung auf Grund der Verhältnisse im Wahlbezirk mit strenggebundenen Stimmen. Es sind zu wählen:

- a) von den Arbeitgebern aus ihrer Mitte 5 Vertreter und 10 Ersatzmänner;
- b) von den Besizern aus ihrer Mitte 10 Vertreter und 20 Ersatzmänner.

Wahlberechtigt sind die volljährigen Arbeitgeber und Besizer der Kasse ohne Unterschied der Geschlechter. Wahlbar sind nur volljährige Besizer und als Vertreter der Arbeitgeber nur solche Arbeitgeber, die für ihre verpflichtend Beschäftigten Beiträge an die Ortskrankenkasse zahlen.

Arbeitgeber, die selbst versichert sind, zählen zu den Arbeitgebern, wenn sie regelmäßig mehr als zwei verpflichtend Beschäftigten, andernfalls zu den Besizern.

Wahlberechtigt sind nur die in der Wahlliste aufgenommene Gemeindeglieder.

Reichsbund der Beamten und Angestellten in den öffentl. Betrieben u. Verwaltungen

Ortsgruppe Oldenburg (Mitgliedschaft im RRG deutschen Beamtenbund)

Am Sonntag, dem 8. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Bonaria“, Theaterhall:

Große öffentliche Versammlung

aller Beamten und Angestellten in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen.

Zugesperrung:

- 1. Vortrag: Was bringt die neue Besoldungsreform den Beamten u. Angestellten?
- 2. Freie Aussprache.

Referent: Herr Dr. Vahl, Berlin.

Zu dieser interessanten Versammlung werden alle Beamten und Angestellten in den öffentlichen Betrieben u. Verwaltungen herzlich eingeladen.

Eintritt frei! Die Christlichen

Einladung

zu dem am Sonntag, dem 15. Oktober 1927, stattfindenden

Herbstfest

in sämtlichen renovierten Räumen der „Nordseestation“.

Reichhaltiges Programm unter Mitwirkung der Freien Turnerschaft (Neuegrosen, Erstklassige Musik — Einlasskarte 50 Pf.

Arbeiterwohlfahrt Neuenegrosen.

Der Ueberschuss wird für wohltätige Zwecke verwandt. (8001)

Haas-Berkow-Gastspiele

Paradespiel Totentanz

Morgen abend, 8 1/2 Uhr, im Festsaal der Gewerkschule

Vorverkauf: Wulf Postengeschäft, Wallstr. 22, Reformhaus Karl Jasper, Bismarckstr. 77, Kappelhoff, Ecke Dorn- und Rosenstraße, Am Sonntag ab 7 Uhr in der Gewerkschule

Verband der Hamburger Wilhelmshaven-Rüstringen

Einladung zu dem am 8. Oktober 1927, abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen der „Oldenburg“ stattfindenden

I. Stiftungsfest

Tanz! Stimmung! Humor! Aufführung: von Hamburger Musikanten der „Oldenburg“

Spezialität: Göt. Hamb. Röm. und Beer Die Mitglieder sämtlicher Ortsvereine, Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Eintritt 1 Mk. (einschl. Tanz) Der Veranstaltungsausschuss

Waldschenke Schoost

Direkt am Wald Ujeter. (5195) für Ausflüger, Vereine und Schulen. Günstigste Speise- u. Getränkepreise. 64 Jahre blendend ein 3. Wagner.

Neues Schauspielhaus

Telephon 1060 8506

ELGA

Sonntag, den 8. Okt. (Letzte Aufführ.)

DER HEXER

Da die 2. Rate bereits fällig war, werden die Abonnenten gebeten, ihre Karten an der Theaterkasse einzulösen.

Pelz-Pararbeiten

so wie alle in das Fach zugehörigen Arbeiten (auch das Herben und überarbeiten) liefert schnell und zuverlässig Pelzhaus von Jindell Wilhelmshaven, Gd. str. 32

Unsere am 1. Oktober stattgefundenen Vernäbungen haben wir hiermit bekannt Adolf Ebers und Frau Henry geb. Behrmann Einverständnis, den 8. Oktober 1927. Gleichzeit danken wir für die vielen Glückwünsche und Geschenke D. O.

Winterkartoffeln

gesunde, geschäftliche Ware

Zentner 5,80 Mark

frei Haus. Bestellung rechtzeitig erbeten. 8008

Kurt Koch, Zedlitzstraße 33

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Ziehung 1. Kl. am 14. u. 15. Okt. Lose: 1/2 3 RM., 1/4 6 RM., 1/8 12 RM., 1/16 24 RM., 1/32 48 RM.

G. Schwittars, Staal-Loth.-Eisenwerk Wilhelmshavener Straße 5, Fernruf 1096 und dessen Mittelpersonen:

O. E. Harms, Zigarergeschäft, Gdkerstr., Ecke Kalkstr.

Herm. Kadevasser, Zigarergeschäft Gdkerstr. 45

Ernst Borsum, Restaur. „Wanderlust“, Fortifikationsstr. 208

Landestheater Nordenham

Freitag, 7. Oktober, 7 1/2, bis 9 1/2, Uhr: „Der Mann“

Sonntag, 8. Okt., 7 1/2, bis 9 1/2, Uhr: „Der Mann“

„Am Montag“ 13. Sonntag, 9. Oktober, 7 1/2, bis 9 1/2, Uhr: „Der Mann“

„Am letzten Male“ Sonntag, 10. Oktober, 7 1/2, bis 9 1/2, Uhr: „Der Mann“

„Am Montag“ 13. Gdkerstr. 14 Tel. 208

Lebenswarenhäuser Quellmann

Marktstr. 872 Nordenham Binnenstraße

Prima Ammerländer Rotwurst . . . Pfd. 0.80

Reines Pflanzen-Schmalz . . . Pfd. 0.70

Prima Delikatess-Leberwurst . . . Pfd. 0.80

dto., in Dosen 2 Pfd. 1.50

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Zinsen!